

Er scheint wöchentlich 6 mal.

Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rheide, Dingen und Biebrum.

Grenzwarde

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins, zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rheide und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.

Preis für 1921: Postkontos Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt. Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr. Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Dörkstraße 21, Fernruf 2891. Vertreter in Rheide: Bernh. Essing, Hohenstr.; in Borken: Th. Baras; in Dingen: W. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Ebbach; in Suderwid: Terstegge-Höbener; in Borken: Johs. Bläher. Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Mapland & Büßing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.

17. Jahrgang

Montag, den 1. August 1927

Nr. 176

Rückwärts, rückwärts!

In seinem unlängst erschienenen Werk „Locarno, Thoiry, Genf — in Wirklichkeit“ schildert Dr. Karl Mehmert eine kleine außerordentlich bezeichnende Szene, die der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages voranging. Damals machte nämlich Lady Chamberlain den deutschen Außenminister Dr. Stresemann im Unterzeichnungszimmer des englischen Auswärtigen Amtes auf das Bild Castlereaghs, desselben englischen Ministers, der 1818 die Zurechtweisung der Besatzungstruppen vom franz. Boden erwirkt habe. Ihr Gatte, so setzte Lady Chamberlain hinzu, habe das Bild gerade mit Bezug auf die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages an dieser Stelle aufhängen lassen. Nichts charakterisiert vielleicht die englische Rheinlandpolitik besser und treffender als diese kleine Szene, die zeigt, wie man es in London versteht, in Deutschland Hoffnungen und Erwartungen zu erwecken, die zugleich aber auch zeigt, daß keine offizielle englische Persönlichkeit derartige Worte spricht, denn es war ja nicht Herr Chamberlain persönlich, sondern seine Gattin, die im deutschen Außenminister Erinnerungen anklingen ließ, um Hoffnungen zu erwecken. So lange man in England glaubte, daß eine Unterzeichnung Deutschlands für London vorteilhaft sei, hat man es noch immer verstanden, Hoffnungen auf eine baldige Räumung des Rheinlandes zu erwecken. Zuletzt hat am 8. Februar dieses Jahres Lord Salisbury im englischen Oberhause im Namen der englischen Regierung eine Erklärung abgegeben, nach der die englische Regierung eine Beschleunigung der Rheinlandräumung begrüßen würde. „Dies sei stets die Auffassung der englischen Regierung gewesen, und sie werde, soweit es auf sie ankomme, ihre Macht und ihren Einfluß stets in dieser Richtung geltend machen.“

Heute klingt es ganz wesentlich anders von London herüber. Kurz vor der Unterzeichnung des englischen Unterhauses hat dort der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Lord Rammson nämlich betont, daß die Räumung der Rheinlande abhängig gemacht werde, wie es im Friedensvertrag vorgeschrieben sei, von der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen durch Deutschland. „In allgemeinen und nicht nur derer, die sich auf die Abrüstung beziehen. Zugleich hat Lord Rammson betont, daß die deutsche Abrüstung noch nicht vollkommen erledigt sei, da auch in dem Abkommen über die Zurückziehung der alliierten Militärkontrollkommission nicht nur die Schleifung der Ostunterstände behandelt sei, sondern auch „gewisse andere Punkte in der Abrüstung Deutschlands, bezüglich derer die Anforderungen noch nicht völlig befriedigt worden seien.“ Damit stellt sich die englische Regierung vollkommen auf den Standpunkt Frankreichs, daß eine Aufhebung der Frage der Rheinlandräumung nicht vorgenommen werden kann, ehe nicht sämtliche Abrüstungsfragen vollständig erledigt sind. Die englische Regierung übersteht vollständig dabei, daß es sich bei den Punkten, die heute noch nicht voll erledigt sind, nicht mehr um irgendwelche Streitfragen handelt, sondern um Angelegenheiten, die in Uebereinkommen mit der Völkervereinigung termin- und programmäßig erledigt werden. Was es aber in der Praxis bedeutet, wenn man die Aufhebung der Räumungsfrage nicht zugestehen will, ehe auch diese letzten Punkte erledigt sind, das ergibt sich u. a. daraus, daß für die von der Völkervereinigung geforderte Abrüstung der ehemaligen militärischen Gebäude eine Frist von 5 Jahren vorgesehene ist. Nach den Erklärungen des englischen Staatssekretärs würde das mithin bedeuten, daß frühestens in 5 Jahren die Frage der Rheinlandräumung erörtert werden kann, wobei noch ausdrücklich darauf hingewiesen werden muß, daß die englische Regierung sich nicht die deutsche Auffassung zu eigen macht, nach der die Räumung des Rheinlandes bereits eintreten muß, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen Genüge leistet, sondern daß England auf dem Standpunkt steht, daß erst sämtliche Verpflichtungen erfüllt sein müssen, ehe die Räumung durchgeführt werden kann.

Hält man sich vor Augen, daß kaum ein halbes Jahr vergangen ist, seitdem der deutsche Außenminister ankündigte, daß Deutschland sich den Augenblick selbst wählen werde, an welchem es die Forderung auf Räumung der Rheinlande erheben werde, und hält man sich weiter vor Augen, daß noch in mancherlei Neuheitsartikeln das Jahr 1927 als Jahr der Rheinlandräumung bezeichnet wurde, erkennt man, wie sehr die Dinge sich gewandelt haben. Die gesamte politische Lage läßt es der Londoner Regierung sehr ratsam erscheinen, sich in der Rheinlandfrage der französischen Auffassung anzuschließen, man wünscht angesichts des Konfliktes mit Washington über die Kreuzerfrage und angesichts des noch weitläufigeren Kon-

fliktes mit Paris in gutem Einvernehmen zu bleiben und wieder einmal muß Deutschland hierfür die Kosten bezahlen. Man glaubt in London auch umso mehr, Deutschland die kalte Schulter zeigen zu können, als man offenbar Rußland gegenüber wieder einzulenken wünscht, denn in der gleichen Sitzung des englischen Unterhauses, die die für Deutschland höchst unerfreuliche Erklärung Lord Rammsons brachte, hat ja Chamberlain eine Erklärung abgegeben, nach der man sich russischen Wiederannäherungsversuchen gegenüber nicht ablehnend verhalten würde. — Offenbar ist auch der englischen Regierung die Erklärung des französischen Marineministeriums, daß Frankreich auch weiterhin sein Petroleum dort kaufen würde, wo es am billigsten sei, nämlich in Rußland, sehr stark gegen den Strich gegangen, und man hat es in London für gut und zweckmäßig erachtet, sich für den Fall, daß eine Annäherung an Rußland nicht zustande kommen sollte, einen Bundesgenossen im Oelfeld zu sichern und hat auch nicht zuletzt aus diesem Grunde in der Räumungsfrage einen Standpunkt vertreten, der sich mit dem des Herrn Poincaré vollkommen deckt. So bestätigt auch die letzte Erklärung der englischen Regierung nur den Eindruck, den jeder aufmerksame Beobachter der politischen Vorgänge seit langem hat, daß nämlich unmittelbar nach Thoiry eine rückläufige Bewegung in der Verständigungspolitik eingeleitet hat, und daß leider noch immer die Lösung lautet: „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“

Amerikanische Besorgnisse wegen der Seeabrüstungs-Konferenz.

Newport, 1. Aug. (Radio.) Wie aus Rapid-City in Süd-Dakota gemeldet wird, zeigt sich Präsident Coolidge wegen des möglichen Zusammenbruchs der Seeabrüstungs-Konferenz in Genf äußerst besorgt. Er befürchtet, daß die Unterzeichnung der Abrüstung den Ausgang der Konferenz nicht zu einem günstigeren gestalten wird. Die Führer der Republikanischen Partei zeigen sich gleichfalls nervös, weil sie befürchten, daß die politischen Gegner Coolidges aus dem Zusammenbruch der Konferenz politisches Kapital schlagen werden. Falls die Konferenz zusammenbrechen sollte, so nimmt man weiter an, daß Coolidges Politik der Steuerherabsetzungen gleichfalls aufgehoben werden müßte, da in diesem Falle im Kongreß ein Kampf um eine größere amerikanische Flotte entbrennen würde, der Steuerherabsetzungen 1928 verhindern würde.

Am Donnerstag Vollendung der Seeabrüstungs-Konferenz.

Genf, 1. Aug. (Radio.) Die von der Seeabrüstungs-Konferenz für heute einberufene und gestern auf unbestimmte Zeit verschobene Vollendung der Seeabrüstungs-Konferenz wird nunmehr auf Grund einer heutigen Vereinbarung zwischen den drei Delegationen am Donnerstag nachmittag stattfinden. In Konferenzkreisen wird heute ausnahmslos damit gerechnet, daß sie die Schlußsitzung der Konferenz sein wird. Die Erklärung, die Völkervereinigung für die amerikanische Delegation in der Donnerstag-Sitzung abgegeben wird, hat bereits die Zustimmung Coolidges erhalten. Die gestern abend von der amerikanischen Delegation veröffentlichte politische Klausel, die in das Abrüstungsabkommen aufgenommen werden soll, hat nicht die Zustimmung der englischen Delegierten gefunden. Engländerseits wird besonders betont, daß die amerikanische Klausel das Zustandekommen eines Vertrages voraussetzt, wofür jedoch bisher alle Voraussetzungen fehlen. Unter diesen Umständen erscheint eine Weiterführung der Verhandlungen kaum mehr möglich, sodaß, wenn nicht bis Donnerstag völlig unbewegliche Umstände eintreten, mit dem Abbruch der Konferenz-Verhandlungen zum Ende der Woche gerechnet werden muß.

Ein Minimum von Hoffnung für Genf.

London, 1. Aug. (Radio.) Die Nachrichten von der Verschiebung der Vollversammlung der Genfer Seeabrüstungs-Konferenz haben in England deutliche Erleichterung hervorgerufen, obwohl die Hoffnungen auf ein Minimum beschränkt bleiben. Der Sonderkorrespondent der „Times“ glaubt nicht, daß die Plenarsitzung vor Donnerstag nachmittag stattfinden wird.

Nach den letzten Meldungen aus Tokio hofft man in den höchsten japanischen Marinekreisen immer noch, daß die Genfer Konferenz gerettet werden könne. In

dieser Hinsicht unterscheiden sich die japanischen amtlichen Stellen von der Presse, die die Konferenz als dem Schicksal verfallen voraussetzt und bereits die wahrscheinlichen Wirkungen des Zusammenbruchs erörtert. Marineminister Okada erklärte gestern abend, das Abbruchsgerede sei nur die Auslegung der Situation durch die Zeitungskorrespondenten. Die Situation sei nicht so ernst, wie die Berichterstatter glaubten. Man könne immer noch hoffen.

Australiens Interesse an einer starken britischen Flotte.

London, 1. Aug. (Radio.) Der australische Premierminister Bruce erklärte in einer Rede in Melbourne, für Australien sei es von großer Bedeutung, daß Großbritannien seinem Abrüstungsplan zustimme, der die Überlegenheit der britischen Marine in den Südmeeen gefährden würde. Falls Großbritannien seine Vorherrschaft zur See nicht behauptet, sei Australien in einer verzweifelteren Lage. Die britischen Delegierten in Genf müßten alles daran setzen, um den wirksamen Schutz der Verbindungslinien zwischen den britischen Reichsteilen zu sichern.

Die „Volonte“ zum Fall Orghies.

Paris, 1. Aug. Das Blatt „Cailleur“, die „Volonte“, nimmt heute zu der Polemik über die Zerstörung von Orghies Stellung und verleiht ihre Betrachtungen mit den Ueberschriften „Drei Jahre nachher“, „Die durch die Rede in Orghies entfachte aufreizende Polemik dauert an“, „Deutsche und Franzosen müssen sich verständigen, um so rasch als möglich ihr Ende zu machen“. Im einzelnen führt das Blatt dann aus, man könne jetzt ersehen, wie sehr Poincaré die Sache des Friedens dadurch geschädigt habe, daß er in Orghies die Kriegsschrecken nur deshalb wieder erweckt habe, um anzulagen. Angegriffen, hätten die Deutschen durch einen Angriff geantwortet und gleichfalls angeklagt. Die deutschen Dokumente würden die Mehrzahl der Franzosen nicht mehr überzeugen, als die französischen Dokumente die Deutschen überzeugen hätten. Die begangenen Greuelthaten solle man nicht durch Anklagereden, sondern durch Bekenntnisse kennen lernen wollen. Dies dürfte auf jeden Fall aber nur durch die Geschichte festgestellt werden. Die Geschichte könne aber nur in einer Atmosphäre allgemeiner Verständigung der Geister urteilen.

Der polnische Staatspräsident in Thorn.

Neue Feste gegen Deutschland.

Warschau, 1. Aug. (Radio.) Wie aus Thorn berichtet wird, traf dort gestern abend gegen 8 1/2 Uhr der polnische Staatspräsident von Bromberg kommend ein. Die Begrüßungsrede hielt der Thorer Stadtpfarrer Bolt, der u. a. ausführte, daß dem vom Feinde bedrohten Pommerellen nur dann keine Gefahr drohe, wenn das ganze polnische Volk gemeinschaftlich mit der pommerellen Bevölkerung an dem Abwehrkampf teilnehmen werde. Die Thorer Presse bringt anlässlich dieses Besuches des Staatspräsidenten längere gegen Deutschland gerichtete Heftartikel, in denen durchweg betont wird, daß Pommerellen sich in einer großen Gefahr befindet.

Schwere Unruhen in Hankau.

Sturm des Böbels auf das Polizeigebäude.

London, 1. Aug. (Radio.) Einem Reuter-Bericht aus Hankau zufolge soll dort das Kriegsgeschrei proklamiert werden, da die Behörden infolge der Kullunruhen stark beunruhigt sind. Die Schwierigkeiten sind wegen der Weigerung der chinesischen Handelskammer entstanden, die Zuschüsse an die Kullis weiter zu zahlen. Es fand eine Protestversammlung von Kullis vor der Handelskammer statt, die wegen der drohenden Haltung der Menge von Truppen und Gendarmen aufgelöst werden mußte. Hierbei wurde ein Gewerkschaftsbeamter der Kullis verhaftet, worauf 7000 Kullis die Arbeit niederlegten. Später versuchten die Kullis, den Verhafteten aus den Händen der Polizei in der Eingeborenstadt zu befreien. Der Böbel flammte das Polizeigebäude, das teilweise zerstört wurde und versuchte dann, der Gendarmen die Waffen zu entreißen. Hierbei schoß die Polizei auf die Demonstranten. Bei dem Zusammenstoß wurden vier Personen getötet und eine Reihe verwundet.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 1. Aug. (Radio). Das „Petit-Journal“ kommt heute erneut auf den schleppenden Verlauf der deutsch-französischen Handels-Vertrags-Verhandlungen zu sprechen. Wie üblich versucht es, die Schuld hierfür den deutschen Unterhändlern in die Schuhe zu schieben. Die durch Reisen nach Berlin fortwährend unterbrochenen Konferenzen, so meint das Blatt, stellten die Geduld und Langmut der französischen Delegierten und des Handelsministers, die vom „echt französischen Wunsch“ befeuert seien, etwas Begonnenes auch zu Ende zu führen, auf eine harte Probe. Nach einer Periode der Einmütigkeit als Folge der Niederlage seien die Deutschen nunmehr auf ihren Vorkriegsplan zurückgekommen, Europa zu beherrschen und mit den Erzeugnissen ihrer Industrie germanische Kultur zu vertreten. Die Friedensverträge hätten Deutschland nichts von seinen unerlöschlichen natürlichen Ressourcen genommen, sondern nur sein Prestige beeinträchtigt. Darum arbeite auch Deutschlands Propaganda in der ganzen Welt daraufhin, die Seiten aus dem Buch der Geschichte zu reihen, die es verurteilten und demütigten.

Das tschechische Regierungsblatt zur Rothermerer-Aktion.

Prag, 1. Aug. (Radio). Die tschechische Gegenaktion gegen die Aktion Lord Rothermeres wird von dem in Preßburg erscheinenden tschechischen Regierungsblatt „Nesegel“ fortgesetzt. In einem Artikel des Blattes heißt es u. a.: In den Grenzen der Slowakei, z. B. im der Gegend von Eipel, Sohl und Losoncz könnten keine Gebiete an Ungarn abgetreten werden, im Gegenteil, die Zusammengehörigkeit dieser natürlichen wirtschaftlichen Zentren würde erfordern, daß gewisse Gebiete noch der Slowakei hinzugefügt würden. Bei eutl. Grenzberichtigungen müßte berücksichtigt werden, daß auf ungarischem Gebiete in der Nähe von Budapest in der Umgebung von Belat Scabel Slowakische Sprachinseln liegen. Die wirtschaftliche Lage der Slowakei ohne die von Ungarn bewohnten Gebiete auch um Kaschau und Preßburg nicht entbehren. In vielen Fällen sei eine Abtrennung auch aus geographischen Gründen nicht möglich.

Kleine politische Meldungen.

Drei neue Poincare-Neben in Sicht.

Paris, 1. Aug. (Radio). Poincare hat seine aus der Zeit des nationalen Hasses in das „Kabinett der Einigung“ übernommene Gewohnheit, allsonntäglich an Gefallenenendenmäler zu sprechen, wieder aufgenommen. Für den Monat September sind bisher nicht weniger als drei Toten-Neben des Ministers angemeldet; die letzte am 25. September anlässlich der Einweihung des Denkmals der „blauen Teufel“ auf dem Gebweiler Kopf.

Professor von Willamowitz-Moellendorf Dr. h. c. der Universität Genf.

Basel, 1. Aug. (Radio). Die Universität Genf hat Professor Ulrich von Willamowitz-Moellendorf-Berlin den bekannten griechischen Altertumsforscher zum Ehren doktor ernannt. Der Staatsrat von Genf hat diesen Beschluß des Senates der Universität genehmigt.

Neues amerikanisches Bauangebot an Berlin.

Berlin, 1. Aug. (Radio). Wie die „B. Z.“ meldet, erklärte Mitchell Liebenow, der Vizepräsident der New Yorker Bista Building-Corporation, einem Pressevertreter, daß seine Gesellschaft dem deutschen Reichsministerium des Innern per Kabel Vorschläge über ein Bau-Finanzierungs-Projekt übermittelt habe. Nach diesem Plan könnten 60 000 deutsche Familien innerhalb einer Zeit von 2-3 Jahren mit modernen Wohnungen versehen werden. Der Plan sehe als notwendigen Kapitalbetrag etwa 150 Millionen Dollar vor, nämlich 100 Millionen 3prozentige erststellige hypothekarisch gesicherte Schuldverschreibungen, welche in den Vereinigten Staaten untergebracht werden könnten und in 83 Jahren tilgbar sein sollten, sowie eine zweite Hypothek mit 3prozentiger Verzinsung, die in Deutschland untergebracht wird und binnen 15 Jahren tilgbar ist.

Unpolitische Nachrichten.

Vier Dampferrennen um das blaue Band.

Berlin, 1. Aug. (Radio). Wie die „B. Z.“ aus London meldet, veranstalten heute um Mitternacht vier große amerikanische Dampfer von New York aus ein Wettrennen über den Ozean, und zwar die „Aquitanien“ der Cunard-Linie, „Olympic“ von der White-Star-Linie, „Devilfish“ (ehemals Vaterland) von der amerikanischen Staatsflag-Fahrt und der französische Dampfer „France“. Als Ziel wird die Höhe der irischen Küste gelten.

Ein Zug tötet vier Straßenarbeiter.

Berlin, 1. Aug. (Radio). Nach einer Meldung der „B. Z.“ aus Karlsruhe ereignete sich heute früh ein schweres Unglück auf der Strecke Immersingen-Waldshut im südlichen Schwarzwald. Dort wurde von einem Personenzug eine Kette von vier Eisenbahnarbeitern überfahren, die infolge des herrschenden Nebels und des Geräusches einer auf dem anderen Gleis fahrenden Lokomotive das Herannahen des Personenzuges überhört hatten. Einer der Überfahrenen war sofort tot, während die drei anderen schwere Verletzungen davontrugen und ins Krankenhaus nach Gelfingen gebracht werden mußten.

Auf Veranlassung des Onkels die Tante ermordet.

Wien, 1. Aug. (Radio). Am Sonntag nachmittag wurde in dem in Hieging liegenden Teil der Schmelz ein Mord entdeckt. Der 25jährige Drogerist Jaros hat seine 39jährige Tante Anna May, eine Geschäftsinhaberin, erdrosselt. Bei seiner Festnahme stellte es sich heraus, daß er den Mord auf Anstiften seines Onkels Gottfried May verübt hat, der ihm eine Belohnung von 100 Schilling zugesichert hat. Auf Grund dieses Geständnisses wurde im Laufe der Nacht auch der Ehemann May verhaftet.

Kosbach verhaftet.



Der bekannte Freikorpsführer und frühere Oberleutnant Kosbach (im Bilde) ist auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Schwerin auf dem Gute Stuer in Mecklenburg auf Grund eines noch aus den Tagen des Kapp-Putsches stammenden Haftbefehls des Schweriner Untersuchungsrichters erneut verhaftet worden.

Die meteorologisch-strahlungsbiologische Island-Expedition.



Nachdem eine Vorexpedition im letzten Jahre die Eignung verschiedener Punkte Islands durch orientierende Messungen untersucht hatte, ist die eigentliche, aus vier Köpfen bestehende Expedition seit Juni dieses Jahres an der äußersten, Grönland zunächst gelegenen Nordwestküste Islands mit der Durchführung eines überaus umfangreichen Beobachtungsprogramms beschäftigt. Meteorologische Hochaufstiege, laufende Messungen der Sonnen- und Himmelsstrahlung und Stoffwechseluntersuchungen sollen das Strahlenklima in seiner Abhängigkeit von der meteorologischen Faktoren und in seiner Einwirkung auf den Organismus festlegen. Die Expedition ist finanziell finanziert von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in Berlin und der Universität Hamburg. Unser Bild zeigt die Teilnehmer der Expedition vor ihrem Standort am Fuße des Berges Ritt-N.W. Island; von links nach rechts: Dr. Friedrichs, Dr. Georgi, Dr. Dammeyer, Dr. Dmelin.

Wechsel im englischen Flottenkommando.



Der Oberbefehlshaber der englischen Flotte, Earl of Beatty (im Bilde links), scheidet von seinem Posten. Er hat das Amt des Ersten Seelords ungewöhnlich lange, fast acht Jahre, verwaltet und sich um die Schlagkraft der englischen Flotte außerordentliche Verdienste erworben. Sein Nachfolger ist Admiral Sir Charles Madden (im Bilde rechts), der Schwiegersohn von Lord Jellicoe. Seine Qualifikation für diese Stellung ist in Marinekreisen wiederholt hervorgehoben und allseitig anerkannt. Während der Seeschlacht bei Jütland war er Chef des Stabes der Flotte und er gilt als führender Torpedobootspezialist. Sir Charles Edward Madden ist 64 Jahre alt.

Automobilunfall in Frankreich.

Paris, 1. Aug. (Radio). Auf der Straße von Paris nach St. Germain fuhr ein Personkraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Führer des Autos wurde getötet, die vier Insassen lebensgefährlich verletzt.

Ein schweres Autounglück.

Innsbruck, 1. Aug. (Radio). Am Zirlerberg stürzte am Sonntag ein Münchener Auto infolge Versagens der Steuerung gegen einen Felsen und überschlug sich. Die Gattin des Fahrzeugbesitzers wurde getötet. Drei Damen aus Frankfurt am Main und drei Personen aus München erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Schweres Segelbootunglück an der englischen Küste.

London, 1. Aug. (Radio). In den englischen Seebädern haben sich am gestrigen Sonntag, der durch besonders schönes Wetter

»Duma« die allerbeste Suppen-Würze.
Verl. Alfr. Würdinger, Bochum, Tel. 384

ausgezeichnet war, zahlreiche Unglücksfälle ereignet. Der schwerste Unfall ereignete sich bei Bournemouth. Hier hatten die vier Kinder eines englischen Majors eine Segeltour unternommen. Infolge widriger Winde kenterte das Boot. Ein vorüberfahrendes Schiff bemerkte auf dem gekenterten Boot ein Mädchen, das sich mit letzter Kraft festklammerte. Das Mädchen wurde gerettet. Sie teilte mit, daß nach dem Kentern des Bootes die übrigen Insassen beschloßen hatten, daß die älteste Schwester an Land schwimmen sollte, um Rettung herbeizuholen. Anschließend haben die Kräfte das Mädchen verlassen und es ist ertrunken. In der Zwischenzeit erlitt auch der 11jährige Bruder einen Schwächeanfall, ging unter und ertrank. Bei dem Versuch des ältesten Bruders, eines Seeladeten, den 11jährigen Knaben zu retten, ertrank auch er.

Ein Londoner Landdampfer in fäulendem Zustande.

London, 1. Aug. (Radio). Nach einem Funkpruch aus Punta Arenas ist der etwa 12000 Tonnen große Londoner Landdampfer „San Fraternal“ auf eine Klippe gestoßen und befindet sich im fäulenden Zustande. Ein englischer Dampfer hat bereits einen Teil der Mannschaft übernommen.

Ausflieger unter den Rädern eines Zuges.

Warschau, 1. Aug. (Radio). Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Bahnhof von Wilanow, einem Warschauer Vorort. Im Augenblick, als der Zug in die Station einlief, begann die dichtgedrängte Ausfliegermenge zu schieben, wobei zwei Mädchen im Alter von 20 Jahren unter die Räder des Zuges gerieten. Obwohl der Zug sofort zum Halten gebracht wurde, konnte eins der Mädchen nur noch als Leiche geborgen werden, während das andere schwer verletzt ins Krankenhaus überführt wurde.

Ford baut Riesenflugzeuge?

Newport, 1. Aug. (Radio). Wie aus Detroit berichtet wird, wird die Ford-Motor-Company den Bau von Ganzmetall-Riesenflugzeugen, die imstande sein sollen, 100 Passagiere zu fassen, in der nächsten Zeit beginnen. Die beiden Flugzeuge, die zunächst in Auftrag gegeben worden sind, sollen 100 000 Dollar kosten und noch im Laufe des nächsten Jahres fertig werden. Jede Maschine wird von 6100 P.S.-Motoren getrieben werden, die die Ford-Motor-Company liefern wird. Die Flugzeuge sollen Schlafkabinen erhalten, eine Geschwindigkeit von 125 Meilen in der Stunde und einen Flugradius von 700 Meilen durchhalten können.

Ein Experiment im Transocean-Verkehr. — Flugzeug und Ozeandampfer.

Newport, 1. Aug. (Radio). Der Ozeanflieger „Chamberlain“ hat heute nacht mit dem Dampfer „Leviathan“ Newport verlassen, um das Experiment über das Zusammenarbeiten von Flugzeug und Ozeandampfer auszuführen. Er wird den „Leviathan“ mit dem Flugzeug verlassen, sobald dieser 30 Meilen von der Küste entfernt sein wird. Zwei Zerstörer sind zur Ueberwachung des Rückfluges beigegeben worden.

Aus Bocholt und Umgegend

Bocholt, den 1. August 1927.

(!) Vorbereitungen für die Instandsetzung des Bocholter Rathauses. Unsere Stadt besitzt bekanntlich einen Rathausbau, der in seiner unter stark niederländischem Einfluß stehenden Renaissance weit über den Durchschnitt ähnlicher Bauten hinausragt. Leider ist der Sandsteinbau seit langem stark verwittert. Bereits seit vielen Jahren schweben Verhandlungen über die Instandsetzung dieses immer mehr verfallenden, künstlerisch und kunsthistorisch hochwertigen Bauwerkes. Irrend welche endgültigen Beschlüsse haben aber bisher noch nicht gefaßt werden können, da nach Angabe der Stadt Bocholt hierfür eine Summe von 389 000 RM., erforderlich ist. Um die Höhe der Instandsetzungskosten festzulegen, sind nähere Untersuchungen und vor allem die Herstellung einer abgeordneten Rüstung erforderlich. Die Kosten dafür aber werden auf zehntausend Reichsmark veranschlagt. In der Frage der Wiederherstellung dieses Runderdenkmals fanden kürzlich Verhandlungen statt, an der auch ein Vertreter des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung teilnahm. Dabei wurde angeregt, daß zunächst für diese Arbeiten vom Staate und von der Provinz je 3000 RM. zur Verfügung gestellt werden und die Stadt Bocholt den Restbetrag übernehmen solle, damit die Untersuchungen und die vorbereitenden Arbeiten in Angriff genommen werden können. Im nächsten Frühjahr werden dann die Arbeiten selbst begonnen werden können. Der Provinzialausschuß erklärte sich damit einverstanden, diese Summe zu übernehmen.

Aus dem Reiche des Rundfunks.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 466,5), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 288) aus den Sendestellen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Gelsenfeld. Es bedeutet: La: Langenberg; Ma: Münster; Do: Dortmund; El: Gelsenfeld. Der Sender-Dr. ist ausgeschrieben; auch in der Klammern wird der Sender genannt.

Dienstag, 2. August, 13.10: Köln (La, Ma, Do): 9 Darbietungen. 17: Dortmund (Do, La, Ma): Rindermärchen. 17.30: Düsseldorf (La, Ma, Do): Kammermusik. 18.30: Köln (La, Ma, Do): Wie bleibe ich gesund? 18.40: Köln (La, Ma, Do): Dr. Langenberg-Berlin: Die Festspiele im alten Delphi. 19.15: Köln (La, Ma, Do): Dr. Langenberg-Berlin: Die Festspiele im alten Delphi. 19.40: Köln (La, Ma, Do): Europäische Eisenbahnführung. 20: Köln (La): Bäckertunde. 20: Dortmund (Do, Ma): Dr. Balla-Wien: Mein schönes Land Tirol! 20.30: Köln (La): Konzert. Soli: A. Grote (Cello), W. Striens (Bach). Mozart: Duo. 1. „Fagotts Hochzeit“. — Gaden: Konzert für Violoncello. — Mozart: Zwei Arien des Sarastro aus „Die Zauberflöte“. — Dittersdorf: Sinfonia „Die vier Weltalter“. — Weber: Duo. 1. „Der Freischütz“. Arie des Raimund aus „Freischütz“. — Lortzing: Die des Stabinger aus „Die Hugenotten“. — Reinecke: Hans Leubildner. — Aug. Kluge: Die Gade op. 74. — Gruppe: Duo. 1. „Reichte Kavallerie“. — Ridelungen-Maria. 20.30: Dortmund (Do, Ma): 1. „Die deutsche Welt“. Mitw.: W. Uhlmann-Bitterbeide, F. E. (plattdeutscher Humor). V. Schröder-Hamborn (plattdeutscher Wiederspruch). — Vom plattdeutschen Klassiker des Sauerlandes Friedrich Wilhelm Grimme und seinem Humor. Anspitze an den Hünenberg. De Rölter un de Kurzfürte. — Plattdeutsche Lieber zur Laute. — Plattdeutsche Spaghettelied. Hermann Landeis: De niemobige Wagelied in de Simultanfolge. De Strupel. Dat Gittengedicht. De Kranke. Wilhelm Kapper: De afkrännte El. De kann't nich mehr anhören u. a. m. Anst.: Köln (La, Ma, Do): Funstille.

Die allgemeine Wirtschaftslage im Juli 1927.

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Weisel zu Duisburg-Ruhrort.

Die Gesamtwirtschaftslage des Ruhrbezirks zeigt im Berichtsmonat im großen und ganzen das gleiche langsame, sich festigende Gepräge des Vormonats. Ob und in welchem Umfang in absehbarer Zeit diese Festigung unterbrochen werden kann, ist heute noch nicht zu überblicken. Durch immer wiederkehrende Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzungen und vermehrte Soziallasten wird erneute Unruhe in die noch nicht mit sich ausgeglichene Wirtschaftsentwicklung getragen.

Die Wirtschaftslage stellt sich im einzelnen wie folgt dar:

Die Arbeitsverhältnisse im Bergbau konnten im Berichtsmonat in etwa befriedigen. Zu berücksichtigen bleibt hierbei jedoch, daß seit Beendigung des englischen Streiks die Kohlenförderung des Ruhrgebietes anhaltend zurückgegangen ist und zumal in diesen Wochen noch stärker hervortritt, da erhebliche Teile der Belegschaft sich im Urlaub abfinden. Hinzu kamen ferner die belebende Auswirkung der Sommerabgabepreise für Hausbrandkohlen und Brechsteins und die abermalige, inzwischen aber wieder hinfällig gewordene, Befürchtung einer erneuten Kohlenpreissenkung. Mit dem Fortfall der Sommerabgabepreise ab 1. August und der Ablehnung einer Kohlenpreiserhöhung sind Anzeichen gegeben, die auf eine Verschlechterung des Kohlen- und Koksmarktes schließen lassen. Der geldliche Erfolg des Bergbaues blieb bei alledem außerordentlich gering. Lohnerhöhungen, Einschränkung der Arbeitszeit, Verbot von Überstunden und sonstige soziale Belastungen engen die Rentabilität der Gruben bis aufs äußerste ein. Das Ausfuhrgeschäft war im Wettbewerb mit den rücksichtslos niedrigen englischen Preisen nur unter großen Einbußen denkbar. Nachdem die Tarifverhandlungen mit den Verbänden der kaufmännischen Bergbauangestellten erfolglos verlaufen sind, wird ein Schiedsspruch des Schlichters erforderlich.

In der Großhandelsindustrie hielt die rege Beschäftigung für den Inlandsmarkt in großen Zügen an. Eine auch nur etwa hiermit zu vergleichende Auslandskonjunktur ist nicht vorhanden. Die Preise dort zeigten nach wie vor einen anhaltenden Tiefstand. — Laut Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. d. M. gilt für die Feuerarbeiter der Stahl-, Walz- und Hammerwerke ab 1. Januar 1928 der 8-Stundentag. Auf Grund der Kündigung des bisherigen Arbeitszeitabkommens für die nordwestliche Gruppe durch die Arbeitnehmerverbände ist am 20. d. M. ein Schiedsspruch gefällt worden, der von beiden Parteien abgelehnt wurde. Weitere Verhandlungen in Berlin, zu denen der Reichsarbeitsminister eingeladen hatte, sind zur Zeit noch nicht zum Abschluß gekommen.

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Der Roheisenmarkt für das Inland blieb befriedigend fest. In dem bislang ungünstigen Auslandsgeschäft sind keine Besserungen eingetreten. Auf dem Halbzeugmarkt hat ein leichter Rückgang eingesetzt. Das Auslandsgeschäft konnte bei weiter abnehmenden Preisen nicht genügen. Band-eisen zeigte einen annehmbaren Inlandsmarkt. Auch im Auslandsgeschäft schien sich eine Besserung demerkbar zu machen. Zum Zwecke der Abmilderung der Preisveränderungen auf den Auslandsmärkten fanden mit luxemburgischen und belgischen Werken Besprechungen statt, die demnächst unter Einbeziehung der französischen Werke fortgesetzt werden sollen.

Form- und Stabeisen wurde dauernd rege gefragt. Waggonaufträge der Reichsbahn trugen hauptsächlich zu diesem befriedigenden Beschäftigungsgrad bei. Im Auslandsgeschäft besserten sich die Preise zu Monatsanfang etwas auf, vermochten sich aber weiterhin nicht zu behaupten. Die Beschäftigung in Grobblechen war für das Inland zufriedenstellend, für das Ausland dagegen, bei denen Monatsende etwas zurückweichenden Preisen, ruhig. In Mittellechen hielt die leichte Abwärtsbewegung des Vormonats an. Die Preise zeigten sinkende Tendenz. Das Geschäft in Feinblechen war nicht so zufriedenstellend wie im Vormonat. Qualitätsbleche gingen nach wie vor gut. In Eisenbahnrohrbau blieb die Lage unverändert befriedigend. Im Stahlrohrgeschäft ist es still geblieben. Im Auslandsgeschäft kam es nur vorübergehend zu flüchtigen Belebungen. Die mittlere Lage im Walzdrahtgeschäft nahm weiter zu und machte in steigendem Maße Feierschichten erforderlich. Infolge innerer Schwierigkeiten bei einigen Vertragsländern konnte der Vertrag über den Walzdrahtverband wie vorgesehen am 1. Juli nicht in Kraft treten. Die Beschäftigung in Radfahnen und Radfahrmaterial kann trotz guter Bestellungen der Reichsbahn noch nicht als ausreichend bezeichnet werden. In Grubenmaschinen ließen die Preise wie bislang sehr zu wünschen übrig.

In der Metallhalbzeugindustrie der Kupfer- und Mei-

Die neuen Postgebühren. Gültig ab 1. August 1927.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig.

Briefe

im Ortsverkehr bis 20 Gramm	8
über 20 Gramm bis 250 Gramm	15
über 250 Gramm bis 500 Gramm	20
im Fernverkehr bis zu 20 Gramm	15
über 20 Gramm bis 250 Gramm	30
über 250 Gramm bis 500 Gramm	40

Postkarten

im Ortsverkehr	5
im Fernverkehr	8

Druckfächer

in Form einfacher Karten (auch mit anhängender Antwortkarte)	3
bis 50 Gramm	5
über 50 Gramm bis 100 Gramm	8
über 100 Gramm bis 250 Gramm	15
über 250 Gramm bis 500 Gramm	30
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm	40
Postwurfsendungen: Druckfächer	3
Mischsendungen (Druckfächer u. Warenproben) 62 1/2	

Geschäftspapiere, Warenproben.

und Mischsendungen der ersten Gewichtstufe (250 Gramm)	15
über 250 Gramm bis 500 Gramm	30
über 500 bis 1 Kilogramm	40

Päckchen

bis 1 Kilogramm	40
-----------------	----

Wertsendungen

für je 500 RM. der Wertangabe Versicherungsgebühr	10
Nachnahmegebühren: Vorzeigengebühr	20

Postanweisungen

bis 10 RM.	20
über 10 bis 25 Reichsmark	30
über 25 bis 100 Reichsmark	40
über 100 bis 250 Reichsmark	60
über 250 bis 500 Reichsmark	80
über 500 bis 750 Reichsmark	100
über 750 bis 1000 Reichsmark	120

Eilzustellgebühr

bei Vorauszahlung durch den Absender für jede Briefsendung u. w.	
im Ortszustellbezirk	40
im Landzustellbezirk	80
für Pakete (einschließlich der Paketkarten)	
im Ortszustellbezirk	60
im Landzustellbezirk	120
Gebühr für dringende Pakete	100

Postschekverkehr

Gebühr für Einzahlung mit Zahlkarte bis 10 Reichsmark	10
über 10 bis 25 Reichsmark	15
über 25 bis 100 Reichsmark	20
über 100 bis 250 Reichsmark	25
über 250 bis 500 Reichsmark	30
über 500 bis 750 Reichsmark	40
über 750 bis 1000 Reichsmark	50
über 1000 bis 1250 Reichsmark	60
über 1250 bis 1500 Reichsmark	70
über 1500 bis 1750 Reichsmark	80
über 1750 bis 2000 Reichsmark	90
mehr als 2000 Reichsmark (unbeschränkt)	100

Für die Beförderung der Postschekbriefe ist bei Benutzung der besonderen gelben Briefumschläge fortan Porto zu zahlen

Telegramme

Wortgebühr für Inlandstelegramme	
im Ortsverkehr	8
im Fernverkehr	15

Mindestsatz für ein Telegramm ist 10fache Wortgebühr.

Dringende Telegramme

im Ortsverkehr	24
im Fernverkehr	46
Pressetelegramme	8

Briefstelegramme

(Mindestsatz wie ein gewöhnliches Inlandstelegramm) im Fernverkehr	5
--	---

lingwerke hat der Auftragsingang nachgelassen. Zurückgeführt wird diese Erscheinung auf die gleichfalls gesunkenen Rohmetallpreise. Man rechnet mit einem wieder erhöhten Bedarf in Metallhalbzeug, sobald sich die Preise für Rohmetalle gebessert haben. Die Zinn- und Zinkindustrie haben keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Bei den Zinn- und Zinkhütten sind gewisse Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung aufgetreten. Im übrigen wird über nachlassende Rentabilität geklagt.

Die Geschäftslage der Maschinenindustrie zeigte trotz der in den Sommermonaten im allgemeinen regelmäßig eintretenden Geschäftstillen in den letzten Wochen eine ruhige Weiterentwicklung. Obwohl der Auftragsingang auf einigen Spezialgebieten noch größeren Schwankungen unterworfen ist, ist er gegen den Vormonat doch nicht zurückgefallen. Die Preise lassen infolge des noch immer vorhandenen starken Wettbewerbs im In- und Auslande noch viel zu wünschen übrig. Die am 18. Juli d. J. erlassene Verordnung über die Arbeitszeit in den Stahl- und Walzwerken und anderen Anlagen der Großindustrie läßt eine Hemmung der seitherigen günstigen Entwicklung in der Maschinenindustrie befürchten, da durch die Herabsetzung der Arbeitszeit die wichtigsten Rohstoffe der Maschinenindustrie wesentlich verteuert werden.

Im Eisenbahn- und Brückenbau ließ die Beschäftigung zu wünschen übrig. Teilweise wurde nur an 5 Tagen der Woche gearbeitet.

Der Beschäftigungsgrad der Schiffswerften blieb durchweg gut.

Auf dem Bauplätze ist die Lage im großen und ganzen unverändert rege geblieben. Schwierigkeiten in der Beschaffung der Hypothekengelder können vielleicht eine Abflauung der Bautätigkeit im Gefolge haben. Infolge des bekannten Mangels an Facharbeitern sind die Akkordlöhne gestiegen. Die Baustoffpreise hielten sich auf der Höhe des Vormonats.

Aus der Holz- und Sägeindustrie sind keine wesentlichen Veränderungen zu berichten.

Aus der Tabakindustrie ist als Ereignis von Bedeutung die am 10. d. M. in Kraft getretene Neuregelung der Lieferungsbedingungen zu berichten. Durch diese Maßnahme

die vom Rauchtaktabverband ausgeht, soll der Rauchtaktschleuderei Einhalt geboten und eine Verkürzung der Rabatte bei den Abnehmern durchgesetzt werden. Die Wirkung dieser Maßnahme, die nicht einheitlich durchgeführt werden kann, da große Betriebe dem Verband nicht angeschlossen sind, bleibt abzuwarten. Im übrigen war die Lage unverändert.

Die anhaltend schlechte Witterung ließ im Brauereigewerbe keine befriedigenden Geschäfte aufkommen.

Ebenso führte die ungünstige Witterung im Mineralwassergewerbe allenthalben zu einer großen Stimmungslosigkeit, die nur noch durch einen guten Spätsommer aufgeheitert werden kann.

Im Getreidehandel ging, zumal in der ersten Monatshälfte, die Nachfrage nach Futtermitteln zurück. Aufgrund ungünstiger Ernteberichte von der Donau steigten sich die Getreidepreise. In Mehl- und Mais zeigte sich der Verbrauch bei festen Preisen außerordentlich aufnahmefähig. Das Geschäft in Brotgetreide blieb bei zurückgehenden Preisen gering.

Die Mühlenindustrie war bis auf ein geringes Nachlassen in den letzten Tagen gut beschäftigt. Mit Rücksicht auf die geringe Abschlußfreudigkeit der Kundschaft angesichts der bevorstehenden Ernte mußten beträchtliche verlustbringende Preisnachlässe gemacht werden. Die Zufuhr von Rohmaterial vollzog sich glatt. Die Gefahr eines Streiks der Arbeiter für die Erzeugung erhöhter Lohnforderungen ist durch Gewährung eines Lohnzuschlags von 5 Prozent und kleinerer Zugeständnisse beseitigt worden.

In der Delindustrialie war das Geschäft wie auch im Vormonat wenig befriedigend.

In der Duisburger Textilindustrie machte sich in den letzten Wochen eine Verschlechterung bemerkbar. Bei den gewaltig steigenden Baumwollpreisen gina der Eingang von Aufträgen mehr und mehr zurück. Kaufkraft und Kaufkraft des Publikums haben hierdurch merklich nachgelassen. Von dem Nachschub für den Herbst verpfaßt man sich nur etwas für den Fall, daß Baumwolle und Baumwollgarne auf einen annehmbaren Stand zurückgehen.

Im Druckereigewerbe ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Der Geschäftsgang in der Fleischwarenindustrie

Haus Raspari.

Original-Roman von Marie Harling.

In (Nachdr. verb.)
Grete und Hans gehen unter dem eifrigsten Gespräch weiter, Hans hält seine Begleiterin absichtlich ein wenig zurück. Er schwärmt von der Schönheit der Heide, sein Runkelkraut erpicht auch die kleinsten, intimsten Schönheiten. Grete hört mit großen, erstaunten Augen zu. All das Wunderbare, Unausprechliche, das in ihrer Seele lebt, wenn sie durch den Abendfrieden der Heide wandert, all ihre verborgensten Gedanken, denen sie nicht Ausdruck geben kann, hier sprudeln sie, in tadellose Formen gekleidet, von ihres Begleiters Lippen. Wie gebannt hängen Gretes Augen an Hans Nields Mund. Tief senkten sich seine dunklen Augen in Gretes blaue Augensterne, leise stieß sie Hand in Hand, — wie ein wunderbares Wandern durch die vom Abendrot umglühete Heide!

Wohlig bleibt Hans stehen. „Grete, liebes Fräulein Grete, wollen Sie nicht meine Partnerin sein morgen abend? Ich hätte mich wirklich auf den märchenhaften Abend gefreut, nun ist er mir verleidet. Ein fremdes Mädchen neben mir, mit dem man vielleicht kaum ein vernünftiges Wort reden kann.“

Grete schüttelt finnend den Kopf.
„So uneben ist Räte nun gerade nicht, aber freilich, zu Ihnen wird sie nicht passen. Doch warum will Charlotte nicht selbst Ihre Partnerin sein?“

Hans blickt Grete erstaunt an, doch dann, als er sieht, wie Grete unter seinem Blick flammend rot wird, umfaßt er mit wärmerem Druck ihre kleine, zitternde Hand und seine Stimme hat einen weichen, innigen Klang, als er erwidert: „Sollte man Sie wirklich in Unwissenheit gelassen haben, Fräulein Grete? Allerdings, Charlotte wäre es schon zuzutrauen — doch Ihr Herr Vater —“

Er hält ein, als er den gequälten Ausdruck in Gretes Zügen sieht.

„Bitte, Herr Nield, lassen Sie uns nicht davon reden!“ steht sie.

„Wenn es Ihnen unangenehm ist, ganz gewiß nicht, Fräulein Grete. Doch Sie sind mir immer noch die Antwort auf meine Frage schuldig, ob Sie meine Partnerin sein wollen morgen abend? Oder ziehen Sie es vor, Theos Partnerin zu sein?“

„Ganz gewiß nicht, Herr Nield, ich möchte am liebsten von dem ganzen Klimbim verschont bleiben, doch konnte ich Charlottens bestimmt ausgesprochenem Wunsch nicht gut entgegen sein. Sie wünscht ja auch, daß ich die Partnerin ihres Bruders bin.“

„Ja, Fräulein Grete, aber so ganz seinen eigenen Willen aufgeben, das heißt die Freundschaft doch zu weit getrieben. Wenn Sie selbst nichts an Theo festhält, dann sehe ich nicht ein, warum wir beide nicht zusammen fahren können.“

„Ich möchte gerade für morgen unliebbare Auseinandersetzungen vermeiden.“

„Das verstehe ich vollkommen, doch lassen Sie mich nur machen. Wenn ich nur weiß, daß ich Ihnen als Partner angenehm bin.“

Wieder tauchen die dunklen Männeraugen tief in die blauen Augensterne, heißes Rot überflutet das liebliche Mädchen Gesicht. Fester schlingt sich Hand in Hand, tief und schwer atmet Grete, sie wagt kaum den Blick zu erheben. Da neigt sich Hans tief über Gretes kleine, weiße Hand, leise, fast ehrfürchtig, berührt er sie mit seinen Lippen.

„Grete, liebe Grete!“

Er sieht, wie ein Zittern die schlanke Gestalt überfliegt, eine Träne löst sich von der blonden Wimper und fließt die so plötzlich erbläute Wange hinab.

„Habe ich Sie erschreckt, Grete? Dann vergehen Sie mir, ich wollte es nicht.“

Grete schüttelt den Kopf. Jaghaft blickt sie zu ihm empor. „Nein, Herr Nield, Sie haben mich nicht erschreckt, ich will auch ganz gerne mit Ihnen fahren, nur möchte ich jede Unannehmlichkeit vermeiden.“

„So lassen Sie mich nur machen, Fräulein Grete, ich danke Ihnen.“

Taktvoll läßt er ihre Hand los und harmlos plaudernd geht er neben ihr dem Hause zu.

Grete ist ihm so dankbar für seine taktvolle Art, und inniger noch wendet sich ihm ihr Herz zu.

Am anderen Morgen, als Grete kaum ihr Zimmer verlassen hat, winkt Gerhard Raspari seine Tochter zu sich. „Ich habe mit dir zu reden, komm liebste, laß uns einen Gang durch den Garten machen, ehe die andern zum Vorschein kommen.“

Grete hängt sich an den Arm des Vaters, sie plaudert von allem Möglichen, ziel- und wahllos, sie glaubt dadurch ihre Erregung am besten verbergen zu können. Gerhard Raspari ist viel zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, er merkt die Erregung seines Kindes gar nicht, er hört auch kaum etwas von ihrem Geplauder.

„Grete,“ bemerkt er dann plötzlich aus seinem Gedanken heraus, „glaubst du, daß ich dich lieb habe?“

„Aber Vater, wie kommst du auf solche Gedanken?“

Grete stößt die Worte hastig hervor, mit vollkommenem Stottern.

„Ja, Grete, siehst du, bisher haben wir beide zusammengelebt, wir vermischten nichts, wir waren uns selbst genug. Nun aber bist du erwachsen, zu bald nur wird ein Anderer kommen, der dir mehr gilt als alle anderen. Dann aber stehe ich ganz allein. Kannst du es mir verzeihen, daß auch ich noch einmal mir eine Lebensgefährtin auszuwählen möchte?“

Nun ist das Geständnis heraus — ordentlich befreit atmet Gerhard Raspari auf.

Grete ist stehen geblieben, mit beiden Händen umklammert sie des Vaters Arm, mit großen ersten Augen blickt sie zu ihm auf.

„Nein, Vater, das verzeihe ich dir gewiß nicht, nur daß du mich so gänzlich in Ungewißheit gelassen, daß du so gar kein Vertrauen zu deinem Kinde hattest, das, Vater, hat mir weh getan.“

Gerhard Raspari nickt, er schlingt den Arm um sein Kind und zieht es fest an sich.

(Fortsetzung folgt.)

hat sich nicht wesentlich geändert. Bei starken Schwankungen blieb der erwartete Rückgang der Vieh- und Schweinepreise aus. Aus den letzten Wochen ist sogar eine nennenswerte Erhöhung zu berichten. Fertigwaren wurden im allgemeinen zufriedenstellend abgesetzt. Das Saisongeschäft in Speck und Schinken trat noch nicht in dem erwarteten Umfang hervor. Die Außenstände gingen etwas besser ein.

Die Saisonverkäufe gaben im Berichtsmonat dem Einzelhandel durchweg das Gepräge. Nach einer starken Zurückhaltung der Käufer bis zum Beginn der Ausverkäufe setzte dann ein im großen und ganzen befriedigendes Geschäft ein. Es wurde festgestellt, daß die Käufer wieder Vorliebe für Qualitätswaren zeigten. Die Späterlegung des Saisonverkaufs hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen.

Im Vergleich zum Vormonat war die Schiffsahrt etwas angeregter beschäftigt. Die Brennstoffverladungen nach dem Oberrhein nahmen ebenso zu wie die über Rotterdam herinkommenden Massengüter. Trotz des an sich klotteren Geschäftes haben sich die Frachten nicht wesentlich verändert. Der Rheinwasserstand war bleibend gut und gestattete durchweg eine rasche Abladung der Fahrzeuge. Im Schleppgeschäft war allgemein ein Ueberangebot von Schleppkraft zu verzeichnen, wodurch eine Aufbesserung der Schlepppreise nicht möglich wurde.

Die Getreideankünfte in den hiesigen Häfen haben nicht zugenommen.

Ebenso blieben die übrigen Häfenumschlagsbetriebe nur unzureichend beschäftigt.

Eine Erklärung des Prinzen Carol.

Paris, 31. Juli. Die Umgebung des Prinzen Carol von Rumänien veröffentlicht ein Communiqué, in dem u. a. erklärt wird, der vor eineinhalb Jahren von Seiten Carols erfolgte Thronverzicht sei unter ersten Umständen und von Personen erpreßt worden, über die Carol weder Einzelheiten zu berichten, noch ein Urteil zu fällen vermöchte.

Prinz Carol habe, wie versichert wird, nicht die Absicht, irgendeine Aktion in Rumänien hervorzurufen. Als Vater und Rumäne habe er jedoch das Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Rechte der Nation nicht geschmälert werden. Er halte sich daher für ermächtigt, persönlich zu intervenieren. Er sei stets ein glühender und loyaler Patriot gewesen und werde es bleiben, und er habe nur den einen Wunsch, seinem Lande nützlich zu sein. Zum Schluß des Communiqués heißt es dann wörtlich: „Wenn das rumänische Volk einen Appell an ihn richten wird, wird Prinz Carol es für seine Pflicht halten, diesem zu gehorchen.“

Diese Erklärung hat in Pariser politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt, umso mehr, als man sie mit dem in den letzten Tagen erfolgten Besuch von Sendboten des rumänischen Parteiführers Jorga in Zusammenhang bringt. Im „Matin“ ergänzt Sauerwein die obige Auslassung nach einer Unterredung mit Carol noch dahin, der Prinz sei davon unterrichtet worden, daß das strikte Verbot hinsichtlich seiner Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten dem letzten Wunsch seines Vaters durchaus widersprochen habe. Seit seinem erzwungenen Thronverzicht habe sich die Lage in Rumänien geändert und die Zukunft des Landes erwecke ernsthafte Befürchtungen, während zu jener Zeit sich die Zukunft unter den besten Auspizien gezeigt habe. Das „Echo de Paris“ verurteilt das Communiqué Carols scharf, besonders deswegen, weil er von einer etwaigen persönlichen Intervention spricht, von der man nicht wisse, wie sie durchgeführt werden könnte. Bertinax sucht darzutun, daß Prinz Carol auf Veranlassung des verstorbenen Königs nicht nur aller seiner Titel und seines Namens, sondern auch seiner väterlichen Macht entkleidet worden sei. Ueber die in Neuilly genährten Intrigen könnte man hinwegsehen, wenn Rumänien nicht augenblicklich eine schwere Krise durchmachen würde. Zum Schluß gibt Bertinax dem Wunsch Ausdruck, daß Bratianu über die Schwierigkeiten und die Opposition Herr werden möchte, und bis zum Jahre 1940 die Stabilität des Staates sichern könnte. Die Außenpolitik Bratianus bedeute die Aufrechterhaltung der kleinen Entente und der Verbindung mit den Westmächten.

Aus Nah und Fern.

Münster, 30. Juli. Zu den vielen Neuwerbungen des Zoologischen Gartens in der letzten Zeit sind jetzt wieder einige sehr interessante Tiere hinzugekommen. In der großen Voliere sehen wir die sog. Bunttafeln oder Pfefferkrebser, Tiere mit einem wunderbar schillernden Gewand und einem auffallend großen Schnabel. Die Heimat dieser Vögel sind die Urwälder Brasiliens, wo noch urwüchsige Natur anzutreffen ist. Hier schleichen sich noch der buntgefleckte Jaguar und die gefleckte Tigerkatze durch das Gebüsch. Die verschiedenartigsten Affen, Paradiesvögel, Papageien und Kolibris tummeln sich in den Kronen der mächtigen Bäume. Zwerghöcker machen hier mit Blasrohr und vergifteten Pfeilen Jagd auf die bunten Vögel, besonders auf die oben genannten Pfefferkrebser. Denn ihre Federn sind auch bei uns begehrte Artikel der Damenwelt. Interessant ist, daß die Eingeborenen den Bunttafeln den seltsamen Namen „Dios te de“, d. h. „Gott vergelt es dir“ beigelegt haben.

Steinhagen, 30. Juli. Robert Schlachte, der Seniorchef der weltbekannten Steinhäger-Brennerei H. W. Schlachte ist im Alter von 68 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Derfeld, 30. Juli. Ein aus der Strafanstalt Benninghausen entworfener Sträfling suchte sich den verfolgenden Strafanstaltsbeamten dadurch zu entziehen, daß er kurzentschlossen in die Gasse sprang. Der Mann kam aber nicht wieder zum Vorschein. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gesetzt.

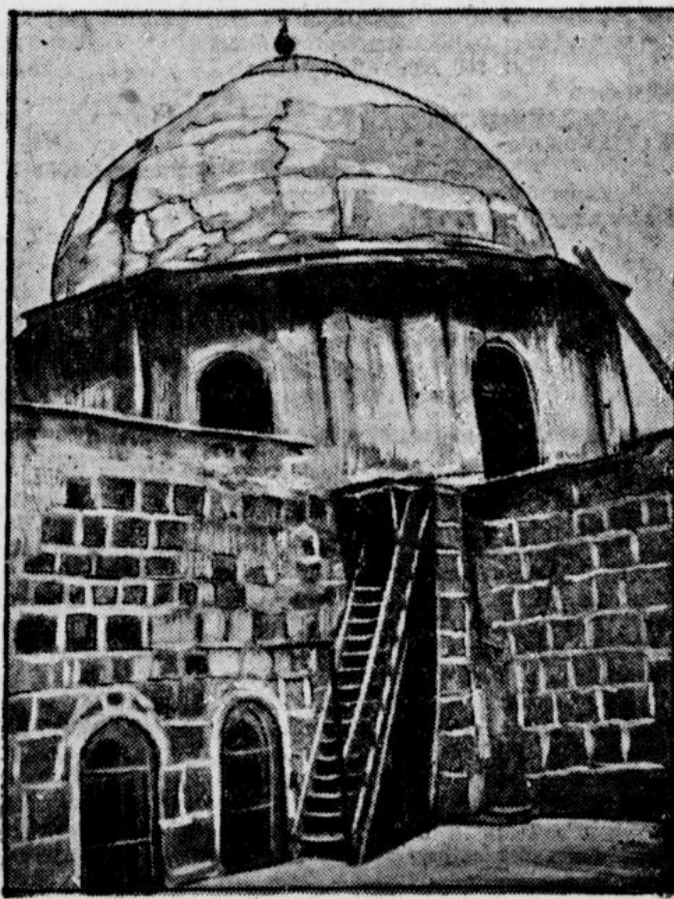
Hörstel, 30. Juli. Auf der hiesigen Glashütte ist man augenblicklich mit dem Reinigen der in eintägigen Metern Höhe gelegenen Gläseröhre beschäftigt. Ein mit diesen Arbeiten betrauter jugendlicher Arbeit-

Das Gefallenen-Denkmal für englische Soldaten in Ypern.

In Ypern wurde durch den König der Belgier im Beisein vieler Würdenträger der Alliierten ein Denkmal für die in diesem Abschnitt gefallenen 56 000 englischen Soldaten eingeweiht. Der englische Kriegsminister, Sir L. Worthington-Edwards, der an den Feierlichkeiten teilnahm, wird sich zur Bezeichnung der englischen Besatzungsarmee nach Wiesbaden begeben. Unser Bild zeigt die Tempelhalle des Denkmals, oben links Sir L. Worthington-Edwards, den englischen Kriegsminister.



Das Erdbeben in Palästina.



Erst jetzt kommen authentische photographische Spezialaufnahmen aus dem Erdbebengebiet in Palästina, die den großen Umfang der Zerstörungen erkennen lassen. Unser Bild zeigt die Kuppel des heiligen Grabes, die so schwer beschädigt ist, daß sie einzustürzen droht. Eine halb bare Ausbesserung dürfte kaum mehr in Frage kommen, sondern nur eine Rekonstruktion.

ter verlor das Gleichgewicht und rutschte aus. Instinktiv nach einem Halt suchend, ergriff er die unter Strom gefegten Leitungsdrähte einer elektrischen Anlage. Sofort schlug der Mann unter einem furchtbaren Aufschrei hintenüber. Beim Stürzen schlug er noch mit aller Gewalt mit dem Kopf auf einem Werkzeugschrank auf. Ein doppelter Schädelbruch führte schon bald den Tod des jungen Mannes herbei.

Jöbenbüren, 30. Juli. Auf dem Dehnhäusen-schacht löste sich aus bisher unbekannter Ursache das Seil des großen Förderkörpers. Dieser sauste mit unheimlicher Geschwindigkeit in die Tiefe. Es ist wirklich also als ein großes Glück zu bezeichnen, daß sich in dem Augenblick keine Vergleute in dem Korbe befanden.

Lingen, 30. Juli. Jose Clemente wurden hier nachts durch die offenstehenden Fenster eines Hotels, trotzdem diese im ersten Stockwerk lagen, zum Einstieg verlockt. Der oder die Täter kletterten bis zur ersten Etage empor, stiegen über ein flaches Dach und von hier aus der Reihe nach in drei Zimmer. Der Diebstahl gelang ihnen nur bei einem Reisenden. Sie nahmen die Brieftasche mit Bargeld und die Ausweis-papiere mit. In den anderen Zimmern mußten die Täter geflohen sein. Sie sind unerkannt entkommen.

Buer, 30. Juli. Auf Schacht 1 der Zeche „Red-linghausen“ wurde ein verheirateter Hauer, Vater von drei unmündigen Kindern, durch einen vorzeitig los-gegangenen Sprengschuß bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Lütgendortmund, 30. Juli. In der Schillerstraße spielten Kinder mit etlichen Klumpen Karbid, die sie dem Gerätewagen einer Pi-Kaustirma entnommen hatten. Sie warfen den gefährlichen Stoff in einen Senk-schacht und schickten ein brennendes Streichholz hinter-her. Plötzlich schlug eine meterhohe Stichflamme auf. Ein Kind wurde davon schwer im Gesicht verletzt. Es ist kaum anzunehmen, daß es der ärztlichen Kunst ge-lingen wird, dem Kinde das Augenlicht zu erhalten.

Gellershausen, 30. Juli. Spaziergänger sahen am Böttmannshof auf einmal einen Mann vor sich am Baume hängen. Der Mann röherte furchtbar. Kurz-entschlossen schnitten ihn die Leute herunter und stellten Wiederbelebungsvor-suche an. Diese waren auch von Erfolg gekrönt. Nachher war der Mann noch froh,

dem Leben erhalten geblieben zu sein. Er hatte den Schritt in einem Verzweiflungssakt getan.

Anna-Königsborn, 30. Juli. In der unteren Kaiserstraße war ein sechsjähriges Mädchen aus dem Fenster des dritten Stockwerks gestürzt. Zum Glück blieb das Kind mit den Kleidern in den Telefon-drähten hängen. Hier bot es, fürchterlich schreiend, eine Zeitlang den Nachbarn einen furchtbaren Anblick, bis sich schließlich beherzte Männer fanden, und das Mäd-chen aus seiner entsetzlichen Lage befreiten. Das Kind war in Abwesenheit der Eltern auf die Fensterbank ge-klettert.

M.-Gladbach, 30. Juli. Gegen das auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis lautende Urteil in dem Be-trugsprozeß gegen Fritz Doeß ist sowohl von dem An-geklagten als auch von der Staatsanwaltschaft Beru-fung eingelegt worden.

Nheydt, 30. Juli. Auf dem Garichsee bei Bal-d-niel kenterte ein von drei jungen Leuten aus Nheydt bei einem Ferienausflug benutzter Kahn. Die beiden Arbeiter Josef Schiffer und Heinrich Witz ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Der Rundfunk.

— Ist der Rundfunk schuldig am schlechten Wetter? Die langanhaltende schlechte Witterung dieses Sommers bildet in letzter Zeit vielfach die Unterlage für Gerüchte, die besagen, daß der starke Rundfunkbetrieb die anhal-tende schlechte Witterung verursache. Damit wird dann eine weitere Mutmaßung in die Welt gesetzt, die dahin geht, daß die Rundfunksender während der Sommer-monate ihren Betrieb vorübergehend einstellen würden. Der westdeutsche Rundfunk hat sich daraufhin, obschon von vornherein die Haltlosigkeit solcher Behauptungen klar sein dürfte, an die maßgebende Stelle des Wache-ner Observatoriums gewandt. Der von dort zusam-mengestellte wissenschaftliche Bericht erweist einwand-frei, daß die augenblickliche regenreiche Periode im Laufe der Jahrzehnte durchaus keine Ausnahmeerscheinung ist. Dieser Bericht ist den westdeutschen Rund-funkthörern bereits zu verschiedenen Malen innerhalb des Programms mitgeteilt worden, und er wird noch des öfteren verbreitet werden. Es ist zu hoffen, daß dieser Aberglaube, welcher der Rundfunkenergie allzu-viel Ehre antut, recht bald befohen sein wird.

— Ein zweiter Romantiker-Abend im Westdeu-tschen Rundfunk. Der zweite Romantiker-Abend des Westdeutschen Rundfunks findet am Freitag, dem 5. August, 21 Uhr, statt. Die Gesamtleitung hat Ober-regisseur R. Rieth; Mitwirkende sind das Orchester unter Bernhard Zimmermann, Melitta Leithner, Vore-Stubisch, Jos. Randner, Alb. Vettershagen, sowie der Chor unter Paul Mania. Zum Vortrag gelangen Dichtungen von Hauff, Lenau, E. T. A. Hoffmann und Platen-Hallermünde, Arien und von Orchesterstücken u. a. die Schubert'sche Fantasie F-moll und Weber's Oubertüre „Der Beherrscher der Geister“. Um 20.45 Uhr spricht Dr. Hans Ullmann einführend über den Begriff des Romantischen.

— Der Rundfunk in den kommenden Wochen. Die Sportübertragung des Westdeutschen Rundfunks findet ihre Fortsetzung durch drei Übertragungen in den kommenden Wochen. Zunächst wird am Sonntag, dem 7. August, um 14.30 Uhr beginnend, der Eröffnungs-akt des großen Reichstreffens der Deutschen Jugend-kraft aus dem Kölner Stadion übertragen. Es folgt am Mittwoch, dem 10. August, wieder ein Besuch auf der schön gelegenen Köln-Merheimer Bahn, wo der Westdeutsche Pferdesport im „Großen Preis von Köln“ einen Höhepunkt erlebt. Am Sonntag, dem 14. Aug., tragen die Ruderer in Schwerin die Deutschen Ruder-meisterschaften aus. Auch hier wird durch den Rund-funk ein lebendiger Ausschnitt in der Zeit von 17.30 bis 18.30 Uhr gegeben. Es gelangen der Doppel-zweier, der Jungmann-Bierer und der Achter zur Wiedergabe. Die Übertragung wird veranstaltet von der Nordischen Rundfunk A. G. und auf die drei west-deutschen Sender übernommen.

— Das Mikrophon im Reichstag. Anlässlich des Verfassungstages am 11. August wird der Westdeutsche Rundfunk die von der Berliner Funkrunde beab-sichtigte Übertragung der Reichsverfassungsfeier im Deutschen Reichstag übernehmen. Beginn der Über-tragung um 12 Uhr.

Inserieren bringt Gewinn!

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwaite.

Montag den 1. August 1927

4 mal 100 Meter in 41 Sekunden.

Deutschland schlägt die Schweiz im Länderkampf überlegen mit 90½ zu 45½ Punkten. — Die deutsche 4 mal 100 Meter Staffel läuft Weltrekordzeit. — Alle ersten Siege mit Ausnahme des Stabhochsprungs fallen an Deutschland. — Der Fußballbetrieb in allen Bezirken wieder aufgenommen.

Deutschlands erwarteter hoher Länder-Sieg über die Schweiz.

Der Empfang der schweizerischen Ländermannschaft in Düsseldorf. Am Samstag vormittag traf die Leichtathletik-Ländermannschaft der Schweiz in Düsseldorf ein und wurde auf dem Hauptbahnhof durch Vertreter der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik empfangen. Anschließend daran bezogen die Schweizer ihre Quartiere. Der Nachmittag war einer Rundfahrt durch die Stadt vorbehalten. Am Abend waren die Schweizer Gäste der Schweizer Kolonie, die im Paulushaus ihre Unabhängigkeitsfeier beging.

Die Kämpfe des Sonntags.

Trotzdem mehrere Schweizer Rekorde fielen, tritt die turnhohe Überlegenheit der Deutschen klar zutage. — Weltrekord der kurzen Staffel, neuer deutscher Rekord in der 4 mal 400 m-Staffel. — Nur Gerspach im Stabsprung Schweizer Sieger.

Der neueste Erfolg der leichtfüßigen Deutschlandvertreter hat rein zahlenmäßig nimmer die „scheinende“ Bedeutung, da mit dem Schweizer Stillstand eben der deutsche Fortschritt mit aller Macht einsetzte, so daß heute von einer klipp und klaren Beherrschung Athletik-Deutschlands vielleicht in ganz Europa die Rede sein darf. Immerhin aber blieb diese letzte Begegnung in der rheinischen Kunst- und Gartenstadt ein sportlich wertvolles Ereignis. unbeschadet der etwas unterschiedlichen Tagesleistung, die dem Punktechema zugrunde liegen sollte. Wohl war der schwarze Adler im weiteren Siegesflug dem schlichten „Schwagerkreuz“ überlegen, ... aber die ideale Seite der Länderbegegnung stand als äußerliches Merkmal herbor: Diese lieben Gäste schenken wir immer und immer mehr, sie schlagen die Brücke zur internationalen „Sportverständigung“, ... anno 1921 waren, als in Basel die Eid-Vogel-Anlage die Deutschen herzlich begrüßte. Heute liegt er in 6. Auflage, der große Nachbarkampf, heute jubelten im Düsseldorf Rheinstadion, eine der imposantesten, gewaltigsten Anlagen des Westens, Tausende den Söhnen der freien Berge zu, donnernde Beifallsstürme brachten den Sportplatz dar, den die schlanken, kernigen Recken verdienen; die Schweizerzunft wird es empfunden haben, daß sie unermindert hoch in der Achtung steht, unberücksichtigt der Darbietungen, die aber wohlgerne sehr ansprechend waren und z. T. die tapferen Selbster über das eigene Können hinauswachsen ließen. Man rante sich empor am Beispiel der kämpferisch eingestellten DSB-Männer, die, international angelehnt geschult, der überwiegenden Mehrheit der Schweizer Neulinge gegenüberstanden. Der Sieg auf der gesamten Front (so darf man wohl sagen) war garantiert, doch die heldenhafte Wehr überlieferte doppelt angenehm und läßt die ohne ihre „Nationalhelden“ (Martin, Imbach, Schärer) nur „plaghoffenden“ Gegner höher in der Achtung steigen.

Ehrliche Freude und Anerkennung lag trotz der ziemlich ungleichen Paarung auf den Gesichtern der Zuschauenden, die den Überstand des „kleinen Vögelchens“ würdigen, die Tat seiner gewaltigen Vertretung verstehen konnten.

Die Stadt Düsseldorf, der DSB und auch der Ortsverband der ansässigen Sportvereine hatte ein Rahmenprogramm inszeniert, wie es besser und freundschaftsbezeugender kaum gedacht werden konnte. Unsere Besucher waren sichtlich überrascht über soviel Anteilnahme und Entgegenkommen. und sie wendeten uns übers Jahr zu vergelten wissen. Der Sternlauf am Sonntag vormittag war eindrucksvoll genug, die ausklingende Begrüßung äußerst herzlich. und gerade „vor verammeltem Volke“ angebracht genug.

Der Kampf auf Rasen und Aschenbahn.

Den feierlichen Einmarsch leiteten die beiderseitigen Nationalhymnen ein, Houben und Steuber, die Kapitäne, tauschen Lamentwimpel aus, donnernder Beifall überschüttete die Kämpfer, ... und einmal schließt die Musik den feierlichen Akt ab. und es geht los.

Im 200 m-Lauf hat Houben die 4. Bahn erwischt, man ist schon besorgt, denkt an Borne's Glanzlauf in Bochum. Aber die beiden Deutschen machen das Rennen unter sich aus, nie gefährdet Schüller mit Houben im „Schlepp“ die Zielmarke! Subert, der prächtig um die Kurven spurtete, läuft fest verhalten auf Platz! Schüller legt nur so durch das Band. Schnell schon meldet das Megaphon die Erreichung des Landesrekordes! Sonnenlicht und „Rehordwärme“ begünstigten das große Rennen. Punktestand 7:8 für D.

„Armer“ Dohrmann!

Solcher 7,62 m-Sprung kommt nicht alle Tage heraus, auch nicht bei Uebertretung der Abprunggrenze. Baizer und Schröder bedauern den trefflichen Kölner, der selbst mit seinem Anlauf unzufrieden war. Immerhin genötigt 7,42 m zum turnhöchsten Überlegen Sie, Schumacher hielt die Schweizer nicht hinter sich, da diese unter sich den Landesrekord verbesserten. Sutter

und Meier kamen über sieben Meter. allerhand für Schweizer Begriffe. Punktestand 14:6 für D.

Im 800 m-Lauf gingen Böger und Engelhardt nach einer „Vierunde“ mit mächtigen Sähen auf und davon. Böcher trat in der Zielkurve recht scharf an, ... aber als besserer Taktiker entpuppte sich der „pelgerähnliche“ Darmstädter, der einen 100 m-Sprint am Ende zum besten gab und sicher den Sieg erhascht hatte. Böchers Formrückgang kommt mit der ständigen Verbesserung des Süddeutschen. Die schlechte Zeit verschuldete das reichlich bummelige Anfangstempo. Zaugg war kein Martinvertreter! —

Die 100 m machte Schüller für den abwesenden König und auch so kam ein weiterer der vielen Adler-Doppelsiege dabei heraus. Gleich der erste Start gelingt prächtig, ... wie von der Sehne geschleudert fliegen die Körper aus den Böchern. Houben, der alte Prachtier, gibt seinen unergleichlichen Antritt zwischen 30-70 Meter zum besten, Schüller hält Borne spielend, komisch, wie launisch er doch mitunter ist. Ebenfalls Borne ist weiterverwundet. Houben kommt sich selbst im tosenden Beifall der Massen wunderbar vor. —

Das Speerwerfen ist eine Doppelbeute unserer Vertreter, die sich nicht lange um des Kaisers Bart zu streiten brauchen, diemal die Repräsentanten des Kreuzes nicht einmal über 50 m kommen. Volles Würfe waren sämtlich lauer, Hoffmeister hatte die üblichen „Anlaufschwächen“.

Abermals zum „Doppelsieg“ klangen die 400 m aus. Hier waren die Deutschen außer Konkurrenz, natürlich jag der Magdeburger „Reichvogel“ ausgerechnet die letzte Bahn! Er eilte aber im mächtigen Sprint die Anfangsgrade herunter, hatte bei 300 m einen enormen Raumgewinn, den der im Finis näher und näher kommende Neumann nicht ganz weitmachen konnte. Bückners Sieg lag sicher fest, ohne besondere Kraftanstrengung!

Weltrekord!!!

ohne Selmutz König in der 4 mal 100 m-Staffel. Märchenhaft schien die Pariser Zeit der U. S. A., jetzt sind wir schon heran, haben die gigantische Leistung nachgemacht. — hätten sie sogar unterboten, wenn, na sagen wir zweimal „Wenn“. Erstens fehlte der deutsche Sprintmeister — und dann sah der Bückner-Büchmann'sche Wechsel verteuert „mies“ aus. Bückner lief an, hielt sich Borne ziemlich vom Hals und da war natürlich nichts mehr für die Geliebte zu wollen! Pfeilgeschwindigkeit jag Büchmann ab, dann flüchte Houben um die Ecke, daß man einen „Rehordhauch“ verspürte. Ein glänzender Wechsel und der Krefelder flüchte in höchster Fahrt Ziel und Weltrekord entgegen! Tadelhaft, fast nicht zu glauben. Ungeheurer Jubel löste die Verkündung des Ergebnisses aus, Phototelele stürzten sich auf die wackere Viererstaffel, die Gegner stehen lauernd dabei — hatten als erste ihren Glückwunsch dargebracht. Das Deutschlandlied wird gespielt, Behtausende stehen entzückt Hauptes da. Bravo! Bravo!

Böchers Revanche.

Unter diesem Zeichen stand der 1500-m-Lauf, in welchem Mercier und Gatter naturgemäß unter „ferner liefen“ zu buchen waren und dem launischsten Doppelsieg machlos gegenüberstanden. Volge-Böcher übernahm gleich nach dem Schuß die Führung. Man kann das Rennen ziemlich einfach beschreiben, denn es blieb so, nur daß Böcher nach 1350 m die Sache leid war und mit raumgreifenden Sähen auf und davon gehen konnte. Erst 15 m später kam Volge, das prächtig ebenfalls spurtende Kerchen, dann kam eine ganze Weile nichts, dann Gatter, dann wieder eine nette Distanz nichts und nun erst Mercier als „Lehler der Mohikaner“.

Im Hürdenlauf kam Troßbach doch noch sein war der Sieg. Nach einwandfreiem Start schloß sich der „lange Selner“ schon bei der dritten Hürde aus dem Rennen. Er hatte nichts zu schlagen, vielleicht nur seine eigene Vorklaffung. Schade, daß der tüchtige Steinhardt fehlte, wir hätten einen interessanten Zweikampf gesehen! So galten die anfeuernden Rufe Köpfe, der erst mächtig zurücklag, bei 80 m erst in „Hochfahrt“ kam. und knapp vor dem Schweizer blieb.

Auch die Kugel fliegen zwei Deutsche am weitesten. Brechenmacher kam knapp über 14 m, Schröder nicht viel darunter. Keine besonderen Leistungen, aber mehr war eben nicht nötig!

Die „lange Reife“ (5000 m) wuchs zu dem hochinteressanten Duell Petri-Rohn, daß der leichtfüßig laufende blutjunge Berliner in der vorletzten Runde, dann aber klar, in federnd, zuletzt lobelhaft „springender Manier“ für sich entschied. Petri konnte nach dem Antritt dieses wirklich „knorken“ Berliner 600 m vor dem Ziel nicht mehr mit, nachdem er dauernd bis dahin geführt hatte. Zweifelslos ist er über die 10000 m der Welt aus fähigste, den wir haben, aber eine derartige Spurtfähigkeit wie Rohn ist ihm nicht gegeben. Rohn überlieferte (!) beim Endgang zuerst Rih — — — holte dann Marthe noch auf der Endmarke! Diesen Deutschen wird man bald auch im „Rurmiland“ beachten, er muß und wird (wenn ihn mal ein Partner ordentlich heßt) die 15-Min.-Grenze zwingen.

Beim Diskuswerfen erwies sich Hoffmeister als verlässlich und das war gut und nötig so. Der Schweizer Rekordmann Conturbia erreichte fast seine Höchstleistung.

kam immer ins „Schleudern“, er fand scheinbar den „Abwurfswinkel“ nicht!

Den Schweizer Sieg des Tages

errang der sympathische Gerspach, ein alter, in seiner Form beständiger Kämpfer, der die beachtliche, wenngleich nicht übermächtige Höhe von 3,60 m — — beim ausgerechnet allerlehten gültigen Versuch überquerte. Reeg kam nie richtig in Schwung und strandete bei 3,50 m, völlig überraschenderweise, während Schumacher und Egli sich schon bei 3,40 m den Braten teilten. — Dem Schweizer Sieger jubelte man allseitig zu, die verdiente Ehre für das tapfere Wollen aller seiner Kollegen mit.

Mit der 4 mal 100 m-Staffel war der siegreiche Tagesabschluss fällig. In der Besetzung Schmidt, Engelhardt, Neumann und Bückner liefen wir gegen Schweizer, Borne, Morel, Schneider einen neuen deutschen Rekord

heraus, und zwar bei stetig ungeläuterter Führung Borne glänzenden Rennen (als 2. lief der Schweizer Sprinter gegen Engelhardt tatsächlich lauer) verblüffte beinahe, aber die Rettung vor der sicheren Niederlage war damit nicht erfolgt. Bückner lief mit einem 40 m (!) Plus den Sieghafen an. Auch dieser Lauf war erobert! Die Gefährdung des zweiten Staffels-Weltrekords des nimmt greifbare Formen an!

Deutschland-Schweiz in letzter Auflage gehört der Vergangenheit an. Eine herrliche leichtathletische Tat wurde deutscherseits erneut vollbracht. und um die internationalen Auswirkung hangen wir nimmer. Gleichseitig mit dem so übermächtigen flüchtigen Abschlus dürften wir, ohne im aerinischen überheblichen Bedenken zu hinken, der Reklamation freien Spielraum lassen, daß es auch in Paris einfach nicht schief gehen kann. Ein Rand, das derart mächtige Turnens hat! Die mit Herz und Sand ihr Können wirklich auf der ganzen Front einsetzen darf keinen Zweifel an dem Triumph über die weltlichen Nachbarn lassen, da für die deutschen Athleten keine Gefahr mehr besteht.

Tapfere Selbster! Unachtsam kamen sie dieses Mal zur Düsseldorf am niederen Rhein. Sie mußten, daß der Leistungsanstreng ein recht unterschiedliches Resultat zeigten mußte, verzogen aber trotzdem nicht Verständnis für die über-schweren Freunde im Moment, als der wackere Gerspach mit dem Rumbush die stoffliche 3,60 Meter Höhe im ausgeteilten Anlauf (selbstwärts) nahm. und den einzigen Tagesfisch sichern konnte.

Der Abend soll kein fäulterlich verlaufen sein, die Schweizer werden sich als Freunde wohlgeföhlt haben. im erweiterten Kreise der veranstaltenden DSB und der aufstrebenden Kunst- und Gartenstädter. Das behauptet auch der eilla him- und herfahrenden Schreiber der aber die Freunde aus dem südlischen Nachbarlande am Dienstag in Colonia wiederzusehen gedenkt und hierfür ein wesentliches Mehr im „Heil und Sieg“ erfüllt. S. R.

Die Ergebnisse:

- 100m-Lauf: 1. Houben (D) 10,6 Sek., 2. Schüller (D) 10,8.
- 200m-Lauf: 1. Schüller (D) 21,4 Sek. (alter deutscher Rekord)
- 400m-Lauf: 1. Bückner (D) 50,2 Sek., 2. Neumann (D) 50,8.
- 800m-Lauf: 1. Engelhardt (D) 2:02,1 Min., Böcher (D) 2:02,8.
- 1500m-Lauf: 1. Böcher (D) 4:08,6 Min., 2. Volge (D) 4:10,8.
- 5000m-Lauf: 1. Rohn (D) 15:13,4 Min., 2. Petri (D) 15:22.
- 100m-Hürdenlauf: 1. Troßbach (D) 15,2 Sek. (!), 2. Köpfe (D) 15:8, 3. Meier (S) 16, 4. Stauber (S).
- Hochsprung: 1. Köpfe (D) 1,86 Meter, 2. Reeg (D) 1,82 Meter.
- Weitsprung: 1. Dohrmann (D) 7,41,5 Meter, 2. Meier (S) 7,24 Meter, 3. Schumacher (D) 7,05 Meter, 4. Sutter (S) 7,04,5 m.
- Stabhochsprung: 1. Gerspach (D) 3,60 Meter, 2. Reeg (D) 3,60 Meter, 3. Schumacher (D) 3,40 Meter, 4. Egli (S) 3,40 Meter (Punktteilung).
- Kugelstoßen: 1. Brechenmacher (D) 14,10 Meter, 2. Schröder (D) 13,97 Meter, 3. Neusch (S) 13,82 Meter, 4. Günenberger (S) 12,78,5 Meter.
- Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (D) 43,32 Meter, 2. Conturbia (S) 42,30 Meter, 3. Hühnchen (D) 41,78 Meter, 4. Rüsch (S) 39,66 Meter.
- Speerwerfen: 1. Molles (D) 59,47 Meter, 2. Hoffmeister (D) 52,98 Meter, 3. Würth (S) 49,68 Meter, 4. Kiemer (S) 45,96 m.
- Gesamtwertung: 1. Deutschland 90,5 Punkte, 2. Schweiz 45,5 Punkte.

England schlägt Frankreich im Leichtathletik-Länderkampf.

Am Samstag kam in Stamford-Briggs bei London der alljährliche Leichtathletik-Länderkampf England : Frankreich vor einer riesigen Zuschauermenge zum Austrag. Mit 66:45 Punkten sicherten sich die Engländer einen schönen Sieg. Frankreich erlitt bei diesem Länderkampf infolge einer Schwächung, als sich sein 100-m-Meister und Rekordmann Andre Mourlon im 100-m-Lauf einen Muskelriss im Oberschenkel zuzog und so um einen schon sicher scheinenden Sieg kam.

Limburger Regatta

Erfolgreiches Abschneiden westdeutscher Vereine.

Von den fünfzehn Rennen der 17. Limburger Regatta, die am ersten Tage auf dem Programm standen, mußte der V-Achter ausfallen, alle anderen Rennen konnten glatt abgewickelt werden. Gutes Wetter und glattes Wasser begünstigten die Regatta, bei der im allgemeinen guter Sport geboten wurde. Die 2000 m lange Rennstrecke ließ einen Start von drei Booten zu, war aber durch eine Krümmung schwer zu fahren. Die teilnehmenden westdeutschen Vereine konnten in einzelnen Rennen erste Plätze belegen. — Im übrigen gab es am ersten Tage folgende Ergebnisse:

Vierer: 1. Sieghener R. G. 77 6,20,8 Min. 2. Limburger R. V. 6,31,6 Min. 3. Limburger R. V. aufgegeben. **Jungmann-Vierer:** 1. Köln 77 5,56,8 Min. 2. R. V. Kassel 5,58,4 Min. **Junior-Vierer:** 1. Rhénania Koblenz 6,40,8 Min. 2. Germania Frankfurt. **V-Vierer:** 1. WSV. Vondorf 6,56,4 Min. 2. Neuffer R. V. 6,53,6 Min. 3. R. V. Schierstein 6,59,8 Min. **Gast-Vierer:** 1. Germania Düsseldorf 6,34,6 Min. 2. Frankfurter R. G. Sachfenhausen 6,37,6 Min. 2. **Einer:** 1. R. C. Witten (Detter) 7,26,8 Min. 2. R. V. Kassel 7,29,4 Min. (Reep). **Bohn-Vierer:** 1. Limburger R. V. 6,06 Min. 2. Sieghener R. G. 77 6,09 Min. 3. Limburger R. V. 2. **Boat 6,10,6 Min. Junior-Vierer:** 1. Germania Frankfurt 5,58,2 Min. 2. Undine Saarbrücken 5,59 Min. 3. Kölner R. V. 77 6,04 Min. **Leichtgewichts-Vierer:** 1. Katteler R. G. 6,43,4 Min. 2. Rhénania Koblenz 6,54,8 Min. 3. R. V. Rostheim-Gustavsburg 7,02,2 Min. **V-Achter:** ausgefallen! **Jungmann-Vierer:** 1. R. V. Kassel. 2. Limburger R. V. 95 3. R. V. Schierstein. **2. Vierer:** 1. Frankfurter R. G. Sachfenhausen 6,25,4 Min. 2. Germania Düsseldorf 6,31,4 Min. 3. R. V. Rostheim-Gustavsburg 6,42,4 Min. **Großer Einer:** 1. Rhénania Koblenz (Roth) 3. 6,56 Min. 2. Frankfurter R. V. 65 (Roller) 7,06 Min. **Ernunterungs-Vierer:** 1. Undine Saarbrücken 6,46 Min. 2. Frankfurter R. G. Sachfenhausen 6,52,6 Min. **Großer Achter:** 1. Mainzer R. V. 5,45 Min. 2. Katteler R. G. 5,48 Min.

Der zweite Tag.

Auch der zweite Tag der Limburger Regatta stand im Zeichen sehr guten Wetters, zu schönen, o. h. zu heißen Wetters, einer vorbildlichen Organisation und interessanter Kämpfe. Leider bewirkte die Hitze, daß die in schlechter Position liegenden Boote oft auf den Endspurt verzichteten, wie überhaupt viele Aufgaben zu verzichteten waren. Besonders spannend waren namentlich die Achterrennen und hier wieder vornehmlich der Große Achter, den Mainz gegen Kassel in einem ungemein erbitterten Bord-an-Bord-Kampf für sich entscheiden konnte.

Ergebnisse des zweiten Tages:

Dritter Vierer: 1. Rhénania Koblenz 6,38,3 Min. 2. Limburger R. V. 6,48,3 Min. 3. Undine Saarbrücken aufgegeben. **Jungmann-Vierer:** 1. Undine Saarbrücken 6,50,2 Min. 2. Frankfurter R. G. Sachfenhausen 7,01,1 Min. 3. R. V. Kassel 7,21,1 Min. **Junior-Vierer:** Frankfurter R. G. Germania 6,31 Min. 2. Undine Saarbrücken 6,37,2 Min. **Jungmann-Einer:** 1. R. V. Kassel 6,27,1 Min. 2. R. C. Saar Saarbrücken aufgegeben. **V-Jungmann-Vierer:** 1. Wasserportverein Vondorf 6,53,4 Min. 2. Neuffer R. V. aufgegeben. **Zweiter Achter:** 1. Kölner R. V. 1877 6,03 Min. 2. Sieghener R. G. 6,05,3 Min. 3. Limburger R. V. 6,06,3 Min. **Großer Vierer:** 1. R. V. Saar Saarbrücken 6,02,2 Min. im Alleingang. **Bohn-Jungmann-Vierer:** 1. Limburger R. V. 1895 7,08 Min. 2. Verein Rudersport Sieghen aufgegeben. **Dritter Achter:** Frankfurter R. G. Germania 5,54,1 Min. 2. Frankfurter R. G. Sachfenhausen 5,54,3 Min. 3. R. V. Rostheim Gustavsburg 6,06 Min. **Doppelvierer:** 1. Sieghener R. G. 7,09 Min. im Alleingang. **Ernunterungs-Vierer:** Akadem. Ruderverbindung Frankonia Frankfurt 6,44 Min. 2. Limburger R. G. 1907 aufgegeben. **V-Klassen-Ernunterungs-Vierer:** 1. Neuffer R. V. 6,48 Min. 2. Hirsheimer R. V. 6,54 Min. 3. Limburger R. G. 1920 aufgegeben. **Troisvierer:** 1. R. V. Saar Saarbrücken 6,02,2 Min. 2. Undine Saarbrücken 6,07,3 Min. **Großer Achter:** 1. Mainzer R. V. 5,40,1 Min. 2. Katteler R. G. 1880 5,41,1 Min.

Das Internationale Kolberger Bäderrennen.

Der Engländer Ashby fährt die schnellste Zeit des Tages. — Das Rennen der Motorräder bis 175 und 250 Kubikzentimeter am ersten Tage.

Das Internationale Kolberger Bäderrennen, das am Samstag und Sonntag vom Deutschen Motorradfahrerverband auf einer Rundstrecke bei Kolberg zur Durchführung kam, brachte am ersten Tage vor zahlreichem Besuch und bestem Wetter das Rennen der beiden kleinen Kategorien. Sowohl die Bäder bis 175 wie auch die bis 250 Kubikzentimeter hatten 8 Runden, d. h. 221,580 Kilometer zurückzulegen. Entgegen der ursprünglichen Dispositionen wurden noch einige Nachzügler zum Rennen zugelassen, so daß sich die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 66 belief. Vier Fahrer nahmen sowohl an den Rennen des Samstags wie an den Rennen des Sonntags teil. In den beiden am Samstag gestarteten Klassen kämpften 15 Fahrer. Zunächst wurden die Maschinen bis 250 Kubikzentimeter vom Start gelassen und dann mit einem Abstand von 4 Minuten die Bäder bis 175 Kubikzentimeter. Im ersten Rennen fuhr der Engländer Ashby auf ARA-Japp, der im Jahre 1925 die Anwartschaft auf den Preis errang, ein überaus gutes Rennen. Er führte von Beginn bis zum Schluß und erzielte ein Stundenmittel von 87,4 Kilometer, das um 7,4 Kilometer besser ist, als das beste Stundenmittel dieser Klasse aus dem Vorjahre. Thoms-Berlin kam in der 6. Runde zu Fall und zog sich eine Knieverletzung zu, die sein Auscheiden im Gefolge hatte. Krenken-Röh hatte an seiner Turbom-Maschine in der ersten Runde einen Kolbenschieden. Auch das Rennen der Maschinen bis 175 Kubikzentimeter verlief wenig interessant. Rini DKB-Mäder stießen gegen zwei Reanor-Maschinen im Weltbemer. Friedrich-Chemnitz auf DKB, lag stets in Front und hielt gegen seinen Stollgenossen Henkel-Wanne, der sich in der 3. Runde auf den zweiten Platz vorarbeiten konnte. — Die genauen Ergebnisse waren folgende:

Erster Tag:

Motorräder bis 250 cm: 1. Ashby-London auf ARA-Japp 2:32,18 Stunden (Stundenmittel 87,4 Kilometer) beste Zeit des Tages. 2. Tennigkeit-Berlin auf RSU 2:37,29 Stunden (84,5 Kilometer). 3. Krensch-Wien auf Württembergia 2:43,06 Stunden (81,2 Kilometer). **Motorräder bis 175 Kubikzentimeter:** 1. Friedrich-Chemnitz

auf DKB 2:43,06 Stunden (81,1 Kilometer). 2. Henkelmann-Wanne auf DKB 2:49,35 Stunden (78,1 Kilometer). 3. E. Wittig Berlin auf Reander-Muralumin 2:55,30 Stunden.

Ruhrbezirk.

Der Ruhrbezirk eröffnete den Reigen der neuen Privatspiele mit zahlreichen interessanten Spielen, die auch hier und da einen interessanten Ausgang nahmen. So spielte der VV. Altessen gegen die Adler von der Seemannstraße. Der unentschiedene Stand der Dinge am Schluß spiegelt die ziemlich gleichmäßige Gesamtleistung der Parteien wieder, wenngleich die Altessener im Sturm lediglich die größere Wucht den hier verhältnismäßig jung und schwach besetzten Preußen voraus hatten. Immerhin ist man beiderseits mit dem 2:2-Ausgang nicht unzufrieden. **Altenmanna Dortmund** fertigte den Essener Sp. V. 99, die alten Radrennbahnbesitzer, überraschend hoch, fast unglaublich, ziffernmäßig sicher ab. Schon beim Halbzeitstand von 2:0 war für die Essener Gäste keine Hoffnung mehr vorhanden und in der Tat, man mußte eine bittere Pille schlucken. **Langendreer 04** spielte gegen **Dortmunder Sp. V. 08** und mußte sich in eine 1:6-Niederlage wohl oder übel fügen. Die Langendreer Leute kamen kaum für den Endeserfolg ernstlich in Frage, sie schauten schon bei der Halbzeit betrübt genug drein. Die Dortmunder Mannschaft überrannte nach der angenehmen Seite. Der **Gelsenkirchener SC. 06** hatte den **RVG. aus Köln** zu Gast und landete einen 6:4-Sieg, den die Besucher nie gefährdeten. Die Kölner Mannschaft war dabei nicht schlecht, sondern ausgeglichen gut besetzt. Bei den Gelsenkirchenern gefiel besonders der entschlußfähige Angriff, der in der Linkslinie eine hervorragende Triebfeder besaß. Die **Tus in Bochum** hatte die technisch gute **Elf der Krefelder Preußen** zu Gast und holte nach sehr schönem Spiel ein verdientes Unentschieden heraus. Die Gäste waren ohne Vorzeichen auf dem Plan erschienen, dafür stand aber ein ziemlich gleichwertiger Erfolg. Die Bochumer lieferten ein sehr schönes und flottes Spiel, das allgemein Anklang fand. Als letztes Treffen stand eine Begegnung zwischen dem **WV. Vindon** und dem **Homburger Spielverein** zur Erledigung. Die Homburger gingen wie gewohnt gleich förmlich los und bis zur Pause hatten sie einen Trefferunterschied von 3 Toren herausgemittelt. Aber nach dem Wechsel drehte sich das Blatt und die Homburger mußten sich mehr auf die Defensiv verlegen. Zwar langte der Schied der Gastgeber nicht, um noch ein Remis herauszuholen. Beim Schlußpfiff hieß es 2:3 für Homburg.

Niederrheinbezirk.

Wie zu erwarten war, war der Spielbetrieb am ersten Sonntag nach der durch die Olympiaorbereitungen bedingten Sperrfrist nicht sonderlich groß. Nur fünf Treffen standen auf dem Terminkalender, worunter wohl das wichtigste die Begegnung des **Altmeisters mit dem Sieger aus der Gruppe V, dem Fußballverein 08**, war. Dieses Spiel bedeutete so quasi die Generalprobe für das in den nächsten Tagen folgende Entscheidungsspiel um den Pokal des Duisburger Rajenportverbandes. Der Altmeister immer noch von seinem Kampfsitz besetzt, holte sich zwar nur einen relativ knappen Sieg — trotzdem aber einen verdienten. Die Gastgeber waren besser gerüstet, als man wohl anzunehmen geneigt war. Sie boten dem Duisburger Spielverein recht energiegelbte Stürme und nur durch das bedeutend ausgeprägtere Stürmerpiel der Gäste verloren sie knapp. Bereits bei der Pause hatten die Altmeistermannen den kleinen Vorsprung von 2:1 herausgeholt. Nach dem Wechsel kam jede Partei noch zu einem Erfolg, so daß das Endergebnis 3:2 für den Spielverein lautete.

Die **Vereinigten aus Weidenich** hatten Besuch aus dem **Rheinbezirk**, die Rhénania, der man ein Remis gegen die guten Vereinigten nicht zugestimmt hätte. Doch es kam anders; bereits bei dem Seitenwechsel lagen die Domstädter mit 2:1 in Führung, die sie nach dem Wechsel bald verloren und sich mit einem Unentschieden zufrieden geben mußten.

Eine Spielgesellschaft kommt aus Hamborn, wo sich der **Spielklub Sterkrade** eine haushohe Pachtung von 7:2 von dem dortigen **Spielverein** holte. Die Hamborner waren gegen früher kaum mehr zu erkennen, sie legten ein förmliches Tempo vor und überführten die Sterkrader, wie sie wollten. Bei der Halbzeit lagen die Köhlerstädter bereits 3:0 in Führung, um nach der Pause bis auf 6:0 zu erhöhen, dann erst kamen die Sterkrader zu ihren beiden Toren, mühten aber auch noch ein Tor hinnehmen. Die Gäste waren nicht wieder zu erkennen; sie lieferten eines ihrer schlechtesten Spiele.

Bei den **Kleeblättern in Oberhausen** wollten die **Schwarz-Weißen aus Essen**, die einen knappen und so recht nicht verdienten Sieg mit nach Hause nehmen konnten. Die Kleeblätter, die mit 2:0 in Führung lagen, ließen sich kurz vor Schluß überfahren und noch drei Tore aufbrummen. Beide Mannschaften waren sich durchweg ebenbürtig.

Der **Weidenicher Spielverein** hatte Gäste aus der **Weda**, die **Duisburger 99**, zu Besuch und holten einen verdienten 4:2-Sieg heraus, an dem die Gäste nichts ändern konnten, trotz heftigster Gegenwehr. Das Spiel war jederzeit flott und zeigte des öfteren interessante Momente, die vom Publikum mit Beifall aufgenommen wurden.

Westfalenbezirk.

Im Lande der Roten Erde gab es am Sonntag nur wenig Spielbetrieb, lediglich drei Begegnungen waren anberaumt, die programmäßig ihre Erledigung fanden. So holte der ständige Westfalenmeister sich einen knappen, aber verdienten Sieg gegen den **V. f. L. Osnabrück**, der schon bei der Pause feststand. Die Westfelder lieferten eine flottes und interessantes Treffen. Die Osnabrücker wiesen am Ende nicht den Kampfsitz der im Siegespiel gehaltenen Arminen auf und mußten sich demzufolge mit knappem Abstand geschlagen begeben. **Preußen Münster** hatte die **Hammer Spielvereinigung** zum wiederholten Male geladen zum friedlichen Vergleich der Kräfte. Die Besucher aus der scheinbar „Jugendstadt“ bezeichneter Westfalenmetropole lieferten einen Kampf, der schöne Momente und ein unvermutet knappes Ende zeitigte, nachdem die Hammer sich erst von der besten Seite gezeigt hatten und ziemlich aussichtsreich im Rennen lagen. Münsters Elf hat sich sehr verbessert und wird in Zukunft eine scharfe Waffe darstellen. Im Weiterkonzert der westfälischen Titelspiranten.

V. f. L. Osnabrück — Borussia Rheine 2:1 (1:1).

Der Zweite der Gruppe West im Westfalenbezirk, **V. f. L. Osnabrück** hatte sich seinen Gruppenmeister zu einem Freundschaftsspiel am Samstag verpflichtet, dem bei prächtigem Wetter zahlreiche Zuschauer beimohnten. Beide Mannschaften zeigten sich in ihrem ersten Spiel nach der Sommerpause durchaus noch nicht in Form. Rheine war zwar im Sturm und auf dem Mittelfeldpositionen gut besetzt, aber die Hintermannschaft versagte und insbesondere der Vorwart ließ 2 leicht zu verherbende Erfolge des Gegners zu. Bei Osnabrück dagegen war der Sturm recht müde und zeigte wenig Zusammenhang, während die hinteren Reihen ein ansprechendes Spiel lieferten.

In der ersten Halbzeit war der Kampf meist offen. Schon nach etwa 10 Minuten drückte der Osnabrücker einen vom Rheiner Torwart ganz schwach abgewehrten Weisfuß des Rechtsaußen zum ersten Tore des Tages ein, aber bald darauf kam Rheine durch seinen Linksaßen zum Ausgleich. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit war Rheine mehr im Angriff, konnte aber die gute gegnerische Abwehr nicht überwinden. Etwa in der Mitte dieser Halbzeit kam Osnabrück durch seinen Mittelfeldspieler zum Sieges-treffer.

Südwestfalenbezirk.

Sagen 72 hatte den VfL. Benrath geladen und erfreute seine Anhänger mit der Vorstellung dieser fairten und in technischen Belangen sehr beachtlichen Mannschaft, welche natürlich den Gästegegnern eine Elle voraus hatte und sicherer Sieger wurde. Das 1:4-Ergebnis wird den Darbietungen gerecht. Sportfreunde Siegen nahen mit dem VfL. Aachen die in der Pause ausgeruhten Kräfte. Für die gute Form des Südwestfalenvertreters spricht das recht sichere Siegergebnis, das 5:2 Treffer hoch genug ausdrücken sollten. Die Aachener setzten den Platzbesthern nach der Pause kaum noch nennenswerten Widerstand entgegen. Sagen 1911 spielte gegen **Rafen-sport Gerresheim** nach verteiltem Spiel 1:2, unterlag recht ehrenvoll. Die Gäste waren technisch etwas besser.

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

war die Ausbeute des Länderkampfes halber mager genug und das war richtig so! **SSV. Elberfeld** hatte die **Tur. u. Düssel-dorfer** zu Gast. Die Gartenstädter erwiesen sich als die bessere, vor allem schnellere Mannschaft, die es sich anlegen ließ, schon vor der Halbzeit durch zwei schöne Treffer den verdienten Gewinn sicherzustellen. Immerhin tauchten die **Blau-Weißen** nach der Pause aber mächtig auf und die Düsseldorf-Hinterreihe hatte mächtige Arbeit, um sich die gefährlich werdenden Widersacher vom Leibe zu halten. Zum Schluß wurde der Kampf reichlich hart, immerhin blieb dabei die ritterliche Grenze gewahrt. **Germania Elberfeld** schlug die **Düsseldorfer Viktoria**, den Benjamin der Liga, mit 5:2 Treffern aus dem Felde. Die Düsseldorf-Hinterreihe strengten sich zuerst mächtig an, muteten sich indessen der Hitze zu viel zu, fielen schließlich dem eigenen Tempo zum Opfer. Im Bergischen spielte **Swarg-Weiß Varmen** gegen **SSV. Varmen** wider alles Erwarten 1:4!

Rheinbezirk.

Gegen den **Bonner FV** kamen die „**Treckvoegels**“ **Saarlen** nie richtig in Schwung. Sie bühnten ihr kühnes Vorgehen, einem der besten westdeutschen Vereine die Stürze zu bieten, gleich mit einer 2:7-Schlappe, die als Einführung happig genug ausfiel. **CFR. Köln** hatte gegen die in glänzender Form spielende **Spvg. 07** Süß nie eine Gewinnchance, besonders deshalb nicht, weil die Elf reichlich umgekrempelt in den Kampf zog, infolgedessen der einheitlichen Stürmergemeinschaft in jeder Beziehung unterlegen sein mußten. Der **SC. Odenkirchen 07** konnte gegen **Eller 04** ebenfalls wenig ausrichten. Ellers übermäßig spurtenden, fast sprintenden Außenstürmern war schlecht beizukommen, zudem sich die Odenkirchener Deckung vergeblich auf das System der schnell handelnden Düsseldorf-Hinterreihe stützen konnte. Dr. **V. Linde** (Blau-Weiß Köln) schlug die ortsansässige **Viktoria** mit 5:2 Toren, ohne aber dabei besondere Leistungen fertig zubringen. **Viktoria** kommt wohl wieder in Schwung, ist aber von der Bestform von vor zwei Jahren noch merklich entfernt. Der **VfL. Köln** hatte in der Düsseldorf-**Fortuna** einen interessanten Partner, der für einen abwechslungsreichen Kampf verantwortlich zeichnete. **Fortuna** hatte zwar die Halbzeitführung inne, war aber nachher ziemlich erschöpft, hatte fast noch mehr als den Ausgleich zulassen müssen. Während der **Mülheimer SpV. den SC. 03 Düren** niederrang, schlug **Borussia M. Gladbach** den **Rheinder SpV.** zur allgemeinen Überraschung ziemlich sicher mit 3:0 aus dem Felde. **Eintracht SC. M. Gladbach** remisierte. 1:1 lautete der Endtrefferstand, der gleichwertige Darbietungen befehlte. **Viktoria Rheind. — SC. Aachen** 1:0.

Schalke 04 in München geschlagen.

Schalke 04 unterliegt in München gegen 1860 mit 3:4 (2:2).

In der bayerischen Hauptstadt gastierte am Samstag der westdeutsche Meister, Schalke 04, bei seinem ersten Gegner aus der Meisterliga-Vorrunde, München 1860. 2000 Zuschauer wohnten dem Treffen, das überaus spannend verlief. München mußte auf Kooß und Kledel verzichten. Im großen und ganzen erreichten die Gastgeber die glänzenden Leistungen der Westdeutschen nicht. Schalke hätte gewinnen können, aber die sonst so gute Mannschaft litt einmal unter einer zu schlechten Kaderreihe und auch der Sturm war vor dem Tor zu hilflos. — Die Gäste gingen in der 10. Minute durch halbrechts in Führung und erst in der 38. Minute gelang es den Münchenern durch Piehler das Gegentor. Wenig später verwandelte abermals Schalke's Halbrechter einen Eckball, jedoch folgte abermals, und zwar durch Gahler, der Ausgleich. — Bald nach der Pause erzielte Schalke's Rechtsaußen ein reguläres Tor, das nicht anerkannt wurde. Das Publikum nahm daraufhin für die Westdeutschen Partei. Faubel erhöhte dann für München auf 3:2, doch in der 25. Minute konnten die Schalke durch einen zuerkannten Elfmeterball wieder gleichziehen. Ein Durchbruch Piehlers führte in der 32. Minute schließlich zum 4. und siegreichenden Tore für die Platzherren. Obwohl die Westdeutschen bis zum Schluß stark drängten, änderte sich an dem Resultat nichts. Alles in allem: ein Unentschieden wäre zumindest am Platze gewesen.

Die Deutschen Tennis-Meisterschaften in Braunschweig.

Die schwach besetzten nationalen Meisterschaften.

Auch der Samstag brachte bei den nationalen deutschen Tennis-Meisterschaften in Braunschweig keine überaus spannenden Begegnungen. Auch das Interesse des Publikums läßt sehr zu wünschen übrig. **Moldenhauer** kam im Herren-Einzel ohne Spiel in die zweite Runde, während der **Hamburger Frey** über Birke leicht mit 6:0, 6:1 triumphierte. Der **Kölner Stah** hatte ebenfalls wenig Mühe, über **T. o. Gramm** mit 6:3, 6:0 zu siegen. **Kuhlenkamp-Bremen** blieb über **Weincke-Magdeburg** mit 6:3, 5:7, 6:3 siegreich. In der Damen-Meisterschaft überrannte **Fr. Sander** durch ihren 6:3, 8:6-Sieg über **Frau Springe**. Die **Frankfurterin Frau Hemp** gewann mühelos mit 6:0, 6:0 gegen **Fr. Stein-Hannover**, dagegen benötigte **Frau Rau-Berlin** drei Sätze, um mit 6:4, 4:6, 6:2 über **Frau Goll** erfolgreich bleiben zu können.

Bogen.

Um die deutsche Verbandsmeisterschaft im Amateurbogen. Bayern und Südwestdeutschland trennen sich unentschieden 8:8.

Im **Nürnberg Apollo-Theater** trafen am Freitagabend Bayern und Südwestdeutschland vor 2500 Zuschauern im Kampfe um die deutsche Verbandsmeisterschaft im Amateurbogen aufeinander. Die Südwestdeutschen erhielten zwei Punkte kampflös, da die Bayern das Schwergewicht nicht besetzt hatten. Schließlich trennte man sich aber unentschieden mit 8:8 Punkten. Im Rahmen der Begegnung traf der Zweite aus der Europameisterschaft, **Schwergewichtler Schorath-Krefeld**, auf den Darmstädter **Trumpfheller**. Der Krefelder war in jeder Beziehung der Bessere. In allen Runden mußte **Trumpfheller** zu Boden, in der letzten Runde sogar dreimal „ach“. Der Südwestdeutsche war insofern äußerst hart im Nehme, so daß sich **Schorath** mit einem Punktfloß begnügen mußte.

X Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Heiter und sehr warm, später etwas Gewitterneigung. — Für das übrige Deutschland: Im Westen strichweise Gewitter mit vorübergehender Abkühlung, im Osten heiter und warm.

(1) **Münzenfund.** Dieser Tage wurde hier eine gut erhaltene Kupfermünze der Stadt Bocholt gefunden. Sie zeigt auf der Vorderseite die Umschrift Stadt Bocholt mit der Jahreszahl 1782 und das Wappen der Stadt Bocholt, den Buchenbaum mit dem münsterischen Querbaum. Letzterer deutet bekanntlich die Vandes- hofheit des Erzstiftes Münster an, dem Bocholt damals angehörte. Die Rückseite zeigt zwei gekreuzte Ähren (anscheinend gekreuzte Fadeln) mit je einem rechts und links befindlichen Stern. Außerdem ist die Rückseite von einem Kranz umgeben.

Sammler. 1. Aug. Von einer am Bahndamm liegenden Weide waren mehrere Kühe ausgebrochen und liefen auf dem Bahngleise. Beim Herannahen des Zuges machten die Tiere vor diesem ein Wettrennen. Später mußte jedoch der Zug halten, um die Tiere nicht zu überfahren. Nachdem die Kühe vom Zugpersonal eingefangen waren, konnte der Zug mit einiger Verzögerung seine Fahrt fortsetzen.

Hörstel, 30. Juli. Der Leichenfund. Von bestunterrichteter Seite erfährt die „Donaubrader Volkszeitung“, daß eine Beteiligung der beiden Spielformen des Fritz Gausmann ausgeschlossen ist. Die Knaben die keinerlei Streit miteinander hatten, haben sich an der Kanalbrücke getrennt, wobei Fritz Gausmann geäußert hat, daß er zur Kochschen Wirtschaft wolle, um seinen Vater zu erwarten. Er ist dann allein weitergegangen und muß auf dem Wege zur Wirtschaft verunglückt sein. Ortskundige Leute versichern, daß ein Sturz in den Kanal infolge Fehltritts an dieser Stelle sehr leicht möglich sei. Die Gerichtskommission hat jedenfalls durch ärztliche Obduktion der Leiche Tod durch Ertrinken festgestellt. Die Wunde am Hinterkopf des Knaben soll — so vermutet man — durch die Schiffschraube eines Kanaldampfers hervorgerufen sein: diese Annahme hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, weil die Wunde beim Bergen der Leiche noch frisch gewesen sein soll. Auch erklärt man das schnelle Wiederaufstehen des Toten durch den Kanalverkehr. Wenn auch noch nicht alle Einzelheiten des Unglücksfalles aufgeklärt sind, — man weiß vor allem nicht, was der Knabe in der Kochschen Wirtschaft, in der sein Vater gar nicht gewesen ist, wollte, — so steht doch fest, daß die beiden Spielformen gänzlich unbeteiligt sind.

Ich will!

Diese zwei kleinen Wörter sehen sehr harmlos aus. Aber was liegt dahinter? Was verborgen, Gutes und Böses!

Schon das kleine Kind äußert seinen Willen und zwar oft auf recht energiegeladene Weise, in positivem und negativem Sinne. Natürlich können wir bei einem solchen kleinen Willen nicht von Ueberlegung und einer zielbewußten Erwägung sprechen, die dann zu einer Willensäußerung führen; hier handelt es sich nur um ein instinktives Empfinden. Erst im Laufe der Jahre, in der Schulzeit, lernt das Kind an Hand der Erfahrungen, die es gemacht hat und noch macht, seinem Willen in den einzelnen Fällen eine besondere Richtung zu geben.

In dieser Zeit ist der Einfluß der Erziehung von größter Wichtigkeit auf die Entwicklung des Willens. Die Kinder beobachten mehr als wir im allgemeinen denken, ihre Umgebung, ihre Eltern, Geschwister, Lehrer und andere Personen bei all ihren Handlungen und Gesprächen. Deshalb ist es aufs äußerste zu verurteilen, wenn kleine Kinder alle Gespräche und Erörterungen der Erwachsenen mitanhören. Sie ziehen, wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben, ihre Schlüsse daraus und äußern, oft viel später, ihren Willen in einer Form und auf etwas beuglich, das sich mit dem vor längerer Zeit Gehörten deckt. Sie berufen sich dann darauf, daß Vater und Mutter es auch so getan haben, ohne zu wissen, aus welchen Gründen die Erwachsenen gerade so gehandelt und gesprochen haben.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 1. Aug. Vor etwa 14 Tagen wurde, wie f. Bt. berichtet, dem Ackerer Gluse im benachbarten Raesfeld eine Kuh auf der Weide abgeschlachtet. Man fand von dem Tier nur noch das Fell und die Knochen vor. Ein gleicher Fall hat sich nun in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wieder ereignet. Diesmal war der Bruder des oben erwähnten Gluse der Geschädigte. Die einzige Kuh ist ihm nachts auf der Weide abgeschlachtet worden, nur das Fell und die Knochen des Tieres hatten die Uebelthäter zurückgelassen. Von den Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur, jedoch scheint sie nach dem Industriegebiet zu führen. Jedenfalls muß man annehmen, daß Sachleute in Frage kommen.

Turnen, Spiel und Sport

F. C. Olympia e. V.

Am gestrigen Sonntag fand Bocholt wieder im Zeichen des Ortsrivalenpietles. Da der angeforderte Schiedsrichter in letzter Minute abgefallen war, übernahm Herr Baunen von 1900 die Leitung dieses gewöhnlich leichtesten Spieles. Allerdings muß gesagt werden, daß der Schiedsrichter den Anforderungen nicht immer gewachsen war. Das Spiel begann mit einem energiegelassenen Spurt der Grün-Weißen. Der Innenspieler kam durch eine schöne Kombination durch den Mittelfürmer Behning schon in den ersten Minuten zum ersten Erfolg. Bei einem Vorstoß der Roter wurde der Rechtsaußen etwas unsanft auf den Boden gelegt. Der gegebene Elfmeter war wohl nicht zu halten. Die Freude der Klubleute war aber nicht von langer Dauer, da in kurzer Zeit Öhring das Resultat auf 3:1 stellte konnte. Trotzdem Joormann 2 wegen einer Verletzung en Platz verlassen mußte, gelang es Behning durch ohplatzerten Schuß, den 4. Treffer zu erzielen. Dann lag es in die Pause. Nach dem Wechsel erscheint auch Joormann 2 wieder auf dem Platz, leider konnte er nur noch als Statist mitwirken. Die zweite Hälfte machte nicht mehr das Tempo, wie es in der ersten Hälfte der Spielzeit gezeigt wurde. Vielmehr ist dieses öhl der großen Öhe zuzuschreiben. Der Sportklub konnte noch ein zweites Tor erzielen, welches aber vom inparteilichen niemals gezählt werden durfte, da der

Ball vom Gegner mit der Hand in das Tor gestoßen wurde. Hiermit war aber auch die Kunst der Schwarzen beendet. Olympia drängte den Gegner in seine Hälfte und schloß dabei noch drei weitere Tore. Zu erwähnen sei noch, daß die Platzherren ohne Nienhaus und Joormann 1, dagegen der Sportklub in verstärkter Aufstellung den Kampf bestritt. Behning war auf den Mittelfürkerposten gesetzt worden, wo er sein Können gut zur Geltung bringen konnte. Beim Schlußpfiff war sich wohl ein jeder darüber im Klaren, daß die Grün-Weißen dem Sportklub überlegen waren.

Sportklub 1926.

Am Sonntag mußte die erste Mannschaft eine 7:2-Niederlage einstecken. Da durch abermalige Verlegung des Sportplatzes die Spieler keine Zeit zum Trainieren hatten, mußten sie unvorbereitet in den schweren Kampf, was sich besonders beim Sturm bemerkbar machte, der nicht auf seiner sonstigen Höhe war und vor des Gegners Tor das Schießen vergaß. Olympias Sturm war desto schußfreudiger und so konnte die gute Hintermannschaft der schwarzen Raben den verdienten Sieg der Grün-Weißen nicht verhindern. Zu erwähnen sei noch das unsportliche Verhalten eines großen Teils der Zuschauer, die auch dem Schiedsrichter sein Amt nicht leicht machten. — Die zweite Mannschaft konnte von Rhede, wo sie gegen Spiel und Sports zweite Elf anlässlich des Sommerfestes spielte, einen 6:1-Sieg mit nach Hause bringen.

Sport- und Spielverein e. V. Rhede.

Am gestrigen Sonntag feierte der Verein sein diesjähriges Sommerfest. Vormittags 11 Uhr spielte die zweite Mannschaft des Sportklubs 1926 gegen die gleiche von Rhede. Bocholt konnte das Spiel mit 6:1 für sich entscheiden. Um 3 Uhr fanden die Pokalspiele statt. Der Platz war mit Maizen und Fahnen geschmückt. Zunächst kam das Spiel: 1. Mannschaft 1900 Bocholt gegen die 1. Mannschaft Rhede zum Austrag. 1900 gewann mit 4:1 und errang somit den wertvollen Pokal. Hierauf fand das Haupttreffen statt: Schwarz-Weiß Essen gegen Münster 08. Das Spiel endete mit 3:2 für Essen. Darauf zogen die Spieler geschloffen zum Hengsternmannschen Saale, wo um 8 Uhr die Preisverteilung begann. Ein Festball beschloß die Feier.

Handelsnachrichten.

Devisenkurse

	29.7.	1/8.
Amsterdam	148.28	148.33
Brüssel	58.89	58.81
Italien	22.845	22.86
London	20.392	20.400
New-York	4.199	4.205
Paris	16.485	16.445
Schwiz	80.895	80.91
Wien (abg.)	59.13	59.14

Effektenkurse

	29.7.	1/8.	29.7.	1/8.
Edison Aktien	147.00	150.50	Gotha Waggon	00.00
Hapag	146.00	151.00	Gründungs Textil	07.35
Rordb. Lloyd			Hammerien	185.00
Kantaktien			Hansa Lloyd	50.00
Farmer Pant	152.00	152.00	Harpener Berg	204.00
Perl. Handelsb.	242.00	243.00	Hartmann Walsch	29.75
Commerzbank	179.15	179.00	Höflich Elfen	178.50
Armistadt. Pant	232.00	233.00	Hoffmann Stärke	86.25
Deutsche Bank	164.75	166.00	Humboldt Walsch	42.25
Disconto-Ges.	160.00	161.00	Rahls Woz.	107.25
Dresdener Bank	168.75	168.75	Rail. Wiersleben	177.00
Reichsbank	170.00	171.50	Rarlsruh. Walsch	31.00
Industrieaktien			Rastadt	150.00
Chemische	459.75	460.00	Riesnerwerte	165.25
Formid. Union	302.00	300.00	Röln Neuwelt	174.50
Deutl. Vorland	147.75	146.50	Röln Kottweit	00.00
Werkwerte	119.75	118.00	Gehr. Körting	102.50
A. E. G.	18.25	18.75	Rahmeyer	173.50
Ansaldo Quano	111.00	115.00	Rauzahle	64.00
A. B. Remberg	580.00	575.00	Rinke Hofmann	68.50
Berger Tiefbau	302.00	303.00	Wagrus	71.00
Bergmann Elektr.	191.00	184.75	Wannem. Walsch	195.00
Berzilius Berg	00.00	00.00	Wannem. Walsch	195.00
Böckumer Guss	00.00	00.00	Wannem. Walsch	195.00
Budorus Eisen	116.75	116.75	Wannem. Walsch	195.00
Carl. Waffer	152.75	153.00	Wannem. Walsch	195.00
Chem. v. Herden	128.00	128.75	Wannem. Walsch	195.00
Chem. Ind. Gell.	86.25	87.25	Wannem. Walsch	195.00
Daimler Mot.	125.00	124.00	Wannem. Walsch	195.00
Deutscher Gas	212.50	212.50	Wannem. Walsch	195.00
Deutl. Lumb.	00.00	00.00	Wannem. Walsch	195.00
Deutl. Erdöl	144.50	148.00	Wannem. Walsch	195.00
Deutl. Walsch	93.75	93.75	Wannem. Walsch	195.00
Dresdener Gash.	138.25	138.25	Wannem. Walsch	195.00
Dresdener Werte	88.00	88.00	Wannem. Walsch	195.00
Dynami. Nobel	153.75	153.00	Wannem. Walsch	195.00
Elef. Licht u. Kr.	195.00	199.10	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	3.00	35.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	220.00	218.25	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	171.00	173.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	138.50	138.75	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	318.00	320.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	135.75	138.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	152.25	152.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	164.00	165.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	00.00	212.15	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	214.00	214.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	242.00	248.50	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	202.50	202.50	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	216.00	216.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	132.00	136.00	Wannem. Walsch	195.00
Ell. bad. Walle	20.00	18.50	Wannem. Walsch	195.00

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 1. Aug. (Radio.) Die Montagbörsen brachte keine allgemeine Belebung des Geschäftes, da sich die Rundschau nach wie vor nicht am Effektenhandel beteiligt. Die Umsätze widelten sich wiederum hauptsächlich innerhalb der Börsenpekulation ab. Diese betrafte jedoch lebhaftes Interesse für eine Anzahl von Spezialpapieren, deren widerstandsfähige Kurse der Gesamtstimmung eine Stütze zu geben vermochten. Die Grundstimmung war unter Führung der bedürftigen Terminpapiere und infolge des günstigen Eindruckes der letzten Großbankberichte freundlich. Im Mittelpunkt standen F. C. Farbenindustrie in Erwartung neuer Transaktionen. Man beobachtete wiederum Interessentkäufe. Größere Umsätze fanden von vornherein

in Elektrowerten statt, von denen Gesfüt die Führung übernahmen. Gerüchte über veräußerte von Kapitalerhöhungsabsichten unter Gewährung eines Bezugsrechtes im Verhältnis 1:1. Die gute Beschäftigung der Elektro-Industrie trug zu der günstigen Meinung der berufsmäßigen Börsenteile für diese Werte bei. Schiffahrtswerte, die längere Zeit vernachlässigt waren, wurden von hanseatischer Seite in namhaften Beträgen gekauft, so daß die Spekulation sich auch in diesen Aktien reger betätigte. Nordd. Lloyd-Aktien erzielten die kräftigste Steigerung. In Kassawerten stagnierte das Geschäft, da die bisherigen Umsätze mit dem Monatsfluß abgelaufen sind und die Erneuerung sich nur sehr langsam vollzog. Eine verschiedenartige Beurteilung fand die Situation am Geldmarkt, wo für Tagesgeld bei knappem Angebot noch Sätze von 7 bis 8 1/2 Prozent genannt wurden. Teilweise herrschte die Meinung, daß über kurz oder lang die hereinströmenden Auslandsanleihen unmittelbar oder mittelbar eine Erleichterung herbeiführen müßten. Von anderer Seite hielt man dieser Ansicht die Bestrebungen der Reichsbank gegenüber, die Erlöse der Auslandsanleihen auch nicht vorübergehend zur Börse gelangen zu lassen. Monatsgeld 8 bis 9 Prozent. Im Devisenverkehr schwächte sich die Mark gegen den Dollar auf 4,2055 bis 4,2060 ab, da wenig Devisenmaterial herauskam. Das englische Pfund befestigte sich gegen New York auf 4,863. Widerstandsfähig lag der französische Franken. Der rumänische Lei gab gegen Zürich infolge der politischen Situation auf 3,161 1/2 nach.

Am Farbenmarkt fanden auch nach Festlegung der ersten Kurse bedeutende Umsätze statt. Das Papier bewegte sich um 32 bis 322. In diesem Zusammenhang waren Rheinisch auf etwa 220 bis 21 gesucht. Unter Schiffahrtswerten wurden Nordd. Lloyd von bremsiger Seite aus dem Markt genommen. Der erste Kurs lag 1 1/2 Prozent höher. Bald darauf trat eine weitere Befestigung um 1 Prozent ein. Damit konnten Nordd. Lloyd-Aktien (1503 1/4) den Hapag-Aktien (1501 1/4) überholen. Man glaubte bei den Schiffahrtsgesellschaften günstige Jahresergebnisse erwarten zu dürfen. Unter Elektrowerten, die später stark beachtet blieben, gewannen A. E. G. 1 1/2 Prozent, Schuckert nach ruhigerem Beginn 3 1/2, Siemens ebenfalls 3 1/2, Gesfüt plus 4 Prozent. Die zunächst noch schwächeren Papiere dieses Marktes konnten ihre Verluste bald wieder einholen. Spirituere vernachlässigt und abdrückend. Schultheiß — 3. Runkelsteinwerte wurden seitens der Spekulation gegen die neuen Favoriten eingetauscht, woraus sich für Glanzstoff eine Abschwächung von 6 Prozent und für Bemberg von 2 Prozent ergab. Bankaktien wenig verändert. Textilwerte freundlich. Rentenwerte ruhig. Türken und Mexikaner befestigt.

Im weiteren Verlaufe machte die Befestigung zunächst noch Fortschritte. Die Anregung ging aber im Gegenzug zu den letzten Tagen nicht von den bisherigen Hauptpapieren wie Glanzstoff, Schultheiß usw. aus, sondern von Schiffahrtswerten und Elektrowerten, namentlich in den letzteren wollte man größere Käufe für schweizerische Rechnung beobachten. Zellstoff Waldbhof gingen bis 343 3/4 hinauf. Dt. Erdöl, Gehr. Jungbusch und Schultheiß 1/2 bis 3 Prozent gebessert bzw. erhöht. Jungbusch konnten die Hälfte ihres anfänglichen Verlustes von mehr als 6 Prozent einholen. Glanzstoff 726 nach 730. Am unnotierten Markt wurden Vint-Hoffmann heute erstmals gehandelt. Der Kurs stellte sich auf 685 Mark pro Stück. Im übrigen war das Geschäft in der zweiten Stunde sehr gering, da die sommerliche Stille auf die Unternehmungslust drückt.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5 1/2 Prozent. Am Schluß der Börse erreichten Elektrowerte, auf die sich die Spekulation konzentrierte, ihr höchstes Tagesniveau. An der Nachbörse fanden Gewinnrealisationen statt, die auch auf die anderen Gebiete übergriffen und wieder zu Kursabschwächungen von 1/2 bis 1 Prozent führten. Im ganzen war der Nachbörseverkehr ruhig und zurückhaltend. Man hörte gegen 2.30 Uhr J. C. Farben 321 1/4, A. E. G. 188, Bergmann 195, Licht u. Kraft 199, Siemens 290 1/4, Rheinisch 220, Glanzstoff 725, Hapag 1501 1/4, Nordd. Lloyd 150 1/4, Deutsche Bank 163. Beide Abwärtsanleihen schwächten sich im Verlauf der Börse ab. Neubefestigung 16.25

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Aug. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 00.00—00.00, Sept. 281.00—00.00, Oktober 281.00—281.50—00.00, Dez. 284.00—285.50, Roggen märk. 227.00—230.00, Sept. 235.50—00.00, Okt. 226.00—225.75, Dez. 228.00—227.25, Sommergerste 00.00—00.00, Wintergerste neue 189—196, Futtergerste 00.00—00.00, Hafer märk. 259.00—268.00, Juli 00.00—00.00, Sept. 00.00—00.00, Oktober 00.00—00.00, Mais 187.00—189.00, Weizenmehl 34.50, bis 36.75, Roggenmehl 32.25—34.00, Weizenkleie 13.75 bis 00.00, Roggenkleie 15.25—00.00, Raps 285.00—291.00, Viktoriaerbsen 44 bis 68, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Gelbsenf 21.50—23.50, Ackerbohnen 22—28, Wicken 22 bis 24.00, Lupinen blaue 14.75 bis 16.75, Lupinen gelbe 15.75—17.75, Erbsen 00.00—00.00, Rapsöl 14.80—15.00, Leinöl 21.20—21.60, Treiböl 12.40—13.00, Sojabohnen 19.50—19.90, Kartoffelflocken 00.00—00.00.

Baumnotierungen

Bremen, 30. August. (Radio.) September 00.00 00.00, Otto bez 19.48 19.55, Dezember 19.63 19.71, Januar 19.78 19.80, März 19.96 19.99, Mai 20.03 20.10, Juli 20.19 20.23, — Tendenz stetig.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 1. August. Auftrieb: Großvieh 473, Ochsen 21, Küllen 128, Rüh 241, Ferkeln 19, Treffer 54, Rälber 561, Schafe 36, Schweine 4440. Es folgten Ochsen: a) 59—63, 2) 90—00, 51) 54—58, 52) 00—00, c) 48—52, b) 00—00. Küllen: a) 55—58, b) 51—54, c) 46—49, Rüh: a) 58—60, b) 52—55, c) 44—48, d) 30—38, Ferkeln: a) 60—62, b) 56—58, c) 00—00, d) 00 bis 00. Treffer: a) 40—45, b) 00—00. Rälber: a) 90—115, b) 75—88, c) 62—72, d) 50—58. Schafe: a) 55—57, a2) 00—00, 51) 50—62, 52) 40—48, c) 00—00. Schweine: a) 55—60, b) 62—64, c) 60 64, d) 59—62, e) 54—58, f) 00—00, g) 52—57. Marktverlauf: Großvieh fest, später langsam.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 1. August. Auftrieb: Großvieh 719, Rälber 402, Schafe 29, Schweine 3279. Preise: Ochsen: a) 60—63, a2) 59 62, 51) 56—58, 52 54—57, c) 50—53, b) 45—49. Küllen: a) 60—63, b) 54—59, c) 49—53, d) 44—48. Rüh: a) 58—68, b) 50—55, c) 40—49, d) 25—39. Treffer: a) 00—00. Ferkeln: a) 60 bis 63, b) 55—59, c) 50—54. Rälber: a) 85—90, b) 73—84, c) 50—72, d) 00—00. Schafe: a) 00—00, b) 00—00, c) 00—00, d) 00—00, e) 00 — 00, f) 00—00. Schweine: a) 58—63, b) 60 bis 65, c) 60—66, d) 60—66, e) 59—63, f) 00—00, g) 50 bis 58. Marktverlauf: Großvieh fest, später langsam. Schweine Anfangs reger, später abnehmend.

Auflösung des Rätselprinz-Neus:

„Nüchterer Mund, hält Leib und Seel' gesund“.

1902



1927

Unsern lieben Kollegen
Anton Niesing und Frau
zur Feier ihrer
Silbernen Hochzeit
die herzlichen Glück- und Segenswünsche!

Zubelpaar, von ganzem Herzen,
Grüßt Euch die Kollegschaft,
Bringt Euch heut' ein lautes Vivat
Vivat fünfundsiebzig Jahre!

Bocholt, den 2. August 1927.

Gewidmet vom Personal
der Druckerei Grenzwarde.

STATT KARTEN!

Karl Ketteler
Christine Ketteler
geb. Wiedemann

Vermählte

z. Zt. Burlo, den 2. August 1927.



Ant. Viedern-Werth.

Wasserschautermin für das Jahr 1927.

Die Schau über die große Aa wird am 6. August d. Js., bei der Brühlengasse beginnend, vormittags 10 Uhr in Suderwid und Hegebocholt, 10.30 Uhr in Viedern 11 Uhr in Sport und 12 Uhr in Lomid abgehalten. Ebenfalls am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr anfangend, wird die Schau über nachbenannte Flüsse und Gräben abgehalten:

1. In Holtwick über den Holtwiderbach;
2. In Viedern über den Miedingischlaggraben und nachmittags 2 Uhr anfangend über die Heggenaa, Wilsgraben, Burdigraben u. Hagebochgraben;
3. In Lomid über den Schiebach und nachmittags 2 Uhr anfangend über die Heggenaa;
4. In Rullum über die alte Aa, Bömesgraben und Lafferbach;
5. In Sport über die Riete Bäte um 9 Uhr vormittags 10 Uhr vormittags beginnend bei der Schule in Sport, und nachmittags 3 Uhr an der Fendener Grenze über den Kreyergraben;
6. In Suderwid über den Wilsbach und Beer of Reupbeel.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Schau- und Unterhaltungsordnung für die Wasserläufe des Kreises Borken vom 3. März 1919 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen bevollmächtigten Vertreter auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein. Die Räumung umfaßt die Entfernen aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände wie Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes Holz, Steine, Erde usw. Ausgeworfene Gegenstände dürfen am Uferende nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen.

Bocholt, den 28. Juli 1927.

Der Amtmann: Blume.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des in der Gemeinde Iffelsburg vorhandenen abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes sowie der dafür zu entrichtenden Abgabe für das Rechnungsjahr 1927 liegt vom 1. August ds. Js. ab 14 Tage lang auf dem Bürgermeistertum hieselbst offen.

Iffelsburg, den 26. Juli 1927.

Der Bürgermeister: Schönschede.

Inferieren bringt Gewinn

Bares Geld

oder eine Bodenlampe voll überflüssigen Hausrates, der dem Verfallentgegengeht? Sicherlich ist Ihnen bares Geld lieber! Lassen Sie daher die Sachen nicht weiter an Wert verlieren, suchen Sie vielmehr

schleunigt

Käufer durch eine kleine Anzeige in dieser Zeitung. Meist sind solche Gegenstände sehr

gesucht

und Sie erzielen damit einen ganz besonders vorteilhaften Verkauf.

Büglarin

für Herrenwäsche gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

In besserem Hause, Mitte der Stadt ist ein gut möbliertes

Manjarden-

Zimmer

sof. oder später unter Preis abgegeben, aber nur an ältere, durchaus zuverlässige weibliche Person, die im Berufsleben arbeitet. Solche hat im Winter auch freie Benutzung der Heizung.

Reflektierende wollen ihren Namen in der Geschäftsstelle der Grenzwarde angeben.

Ladenlokal

nebst Wohnung in meinem neugebauten Hause (Ecke Schönebergstraße) sofort o. später zu vermieten.

Fritz Biermann
Baugeschäft.



Den zarten, buntfarbenen Geweben nimmt hartes Reiben rasch das Leben.

In liebevoll bestickten Leinen und Decken, feinen Wollsachen, bunten und weißen Gardinen, delikaten Roben und zarter Leibwäsche liegt auch im bescheidensten Haushalt ein großer Schatz verborgen. Lassen Sie ihn nicht durch scharfe Waschmittel und schädliches Reiben zerstören. Pflegen und erhalten Sie ihn durch die nie versagenden Lux Seifenflocken. Ihr milder Schaum erhöht die Dauerhaftigkeit aller empfindsamen Wäschestücke. Behutsam, ohne Reiben, zieht er

allen Schmutz aus den Geweben heraus; und so rein und zart wie Ihre Wäsche, so weiß und weich sind nach dem Waschen auch Ihre Hände! Und wie leicht ist das Waschen! - Eine Waschkübel mit etwas Wasser, hierzu einen Eßlöffel voll Lux Seifenflocken, und schon haben Sie den prächtigsten Schaum. Tauchen Sie ein Wäschestück nach dem andern hinein, drücken Sie den Schaum durch, aber reiben oder winden Sie nicht. Dann noch gründlich spülen - und fertig sind Sie!



Für seidene Strümpfe sind nur Lux Seifenflocken gut genug.

L 151

Zu Ihrem Schutz:
Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft - nie lose.

LUX
SEIFENFLOCKEN
«SUNLIGHT» MANNHEIM



Lux Seifenflocken schonen Ihre Hände ebenso wie Ihre Wäsche.



Das Produkt von höchstem Wert,
Meistgekauft und meistbegehrt:

Rama

MARGARINE

butterfein!

Die Qualität siegt!

½ lb nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung, Die Rama-Post vom kleinen Coco oder Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage der Stadthauptkasse Bocholt werde ich am Donnerstag den 4. August 1927 vorm. 10 Uhr ca. 600 Ruten Roggen auf dem Salme öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern. (Sammelpunkt der Käufer Dingperloer Chaussee 213). Bocholt, den 1. August 1927.

Hülsten, Vollziehungsbeamter.

Wasserschau

Am Montag, den 8. August d. Js. vorm. gegen 9 Uhr beginnend wird die Schau der Aa von der Riederbrüggergrenze bis zur Mühle Linnefeld in Kretzing abgehalten. Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermin vollständig ausgeführt und jeder Räumungspflichtige zum Schautermin persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes Holz, Steine, Erde, usw. Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen am Uferende nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen.

Wer den Bestimmungen der Vorflutpolizeiverordnung nicht pünktlich nachkommt, wird bestraft. Außerdem wird die Räumung auf Kosten der Säumigen vorgenommen.

Die Schautermin für die übrigen Flußläufe im Amtsbegirke Rheide werden noch bekanntgegeben. Es wird aber schon jetzt ersucht, für eine gründliche und rechtzeitige Reinigung der Wasserläufe Sorge zu tragen, da wegen der vielen Überschwemmungen der letzten Zeit eine strenge Nachprüfung durch die Schautkommission erfolgen wird.

Rheide, den 30. Juli 1927.

Der Amtmann: Dörner.

Bauhandwerker, Volontäre etc.
erhalten gute techn. Ausbildung in
Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton.

Staatskommissare Technikum Lage Bauprog. frei. (LIPPE).

Ant. Viedern-Werth.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom heutigen Tage mache ich darauf aufmerksam, daß die Schützen an der Eisenhütten in Viedern, Rodespiderstau in Suderwid und Leopoldshöhe in Anholt am 4. August 1927 geöffnet werden.

Das Flußbett der Aa ist am 5. August cr. leer und müssen an diesem Tage die Räumungsarbeiten ausgeführt werden.

Bocholt, den 28. Juli 1927.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Viedern-Werth.

Der Amtmann: Blume.

Das Beste gegen

Sommersprossen

ist und bleibt trotz vieler Konkurrenzmittel

Frucht's Schwanenweiß

Allein-Verkauf:

Scheer-Napp, Ravardstraße 33.

Der hiesige Vinzenzverein
beabsichtigt, einen guten

Krankenwagen

zu beschaffen, mit dem die armen alten und gebrechlichen Leute in die freie Natur und zum Gotteshaus gebracht werden können.

Wer in der Lage ist, einen derartigen Wagen zu verkaufen oder zu verpachten, möge sich bei Herrn Stadtrat B. Hölscher, Neustraße 26, melden.

J. D. G. I.

Guttemplerloge
Grenzmarkt 496

Jeden Mittwochabend 8 Uhr im Wintergarten der Rotenburg (Eingang Feuerwehrturm)

Verammlung
mit Aufnahme.

Was steht mir im Jahre 1927 bevor? Fordern Sie Probe deutung, Geburtsdatum angeben. Astrol. R. H. Schmidt, Berlin 7448 Schönleinsstraße 34. Rückg. erb.